Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

39 (8.2.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatl. 12.50 M., in den Ausgabestellen abgeholt monatl. 10.50 Mk., auswärts durch unsere Agentur bezogen 12.50 M., monatl., durch den Briefträger frei ins Haus gebracht monatlich 11.— M., vierteljährlich 33.— Mk. Einzelverkauf Werktags 50 Pfg., Sonntags 60 Pfg.

Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe.
Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Rittersir. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 2.65 M.; auswärts 3.— M.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 1.90 M.; Reklamezeile 8.50 Mk., an erster Stelle 10.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 12 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 4 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 207. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

Beilagen: „Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Johs; für Inserate: Heinrich Schriever. Druck u. Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 426. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 39. — Mittwoch, den 8. Februar 1922 — Erstes Blatt.

Verkehrsstreik und Amnestie.

Die durch den Verkehrsstreik geschaffene Lage zwingt uns, mit den Papiervorräten hauszuhalten und den Umfang unseres Blattes entsprechend einzuschränken.

Verlag des „Karlsruher Tagblattes".

Die badische Regierung und der Eisenbahnerstreik.

Obwohl die streikenden Beamten auch in Baden Reichsbeamte sind, und der Streik, seine Abwehr und seine Beilegung, zunächst Sache der Reichsregierung ist, hat sich die badische Regierung doch von Anfang an bemüht, die Ausdehnung des Streiks auf Baden zu verhindern. Wenn ihren Bemühungen schließlich nicht der gewünschte Erfolg beschieden war, so kann man ihr deswegen keine Schuld zumessen. Zunächst ist zu berücksichtigen, daß die badische Regierung bei allen Besprechungen über den Streik, nur soweit gehen konnte, als die Zuständigkeit der Reichsregierung nicht verletzt wurde. Ihre Aufgabe konnte einzig und allein in der Vermittlung zwischen Baden und Berlin liegen. Sie vermittelte so lange, als die badischen Reichsgewerkschaftler noch nicht in den Streik getreten waren. Mit dem Augenblick, in dem der Streik ausbrach, mußte die badische Regierung im Einklang mit dem Verhalten der Reichsregierung auf direkte Verhandlungen mit den Streikenden verzichten.

Am letzten Samstag tagten in Stuttgart die Vertreter der badischen, württembergischen und bayerischen Lokomotivführer. Das Ergebnis der Tagung war eine Entschließung, in der sofortige Aufnahme von Verhandlungen mit der Reichsgewerkschaft und Verzicht auf Maßregelung gefordert wurde. Die Entschließung wurde noch am gleichen Abend den Regierungen von Baden, Württemberg und Bayern durch Vertreter überbracht. Die Regierungen der drei süddeutschen Länder gaben diese Entschließung schleunigst nach Berlin weiter. Mit den badischen Vertretern wurde am Samstag abend noch verhandelt, um die Streiklustigen zu bewegen, wenigstens die Wirkung dieser Entschließung auf die Verhandlungen in Berlin abzuwarten. Die Württemberger und Bayern blieben vernünftig und warteten. In Baden aber ließen sich die Reichsgewerkschaftler verleiten, noch während der Verhandlungen mit dem badischen Ministerium in den Streik zu treten.

Die Weiterführung der Verhandlungen wurde dadurch natürlich unterbrochen, umso mehr als bekannt wurde, daß einer der mit der Regierung verhandelnden Vertreter wesentlich zum Ausbruch des Streikes beigetragen hatte. Er wußte, daß der Streik schon beschlossen war, als er noch bei den Verhandlungen den Verständigungsbereiten spielte. Ein sehr merkwürdiger Vertreter! Die badischen Reichsgewerkschaftler ließen sich durch Lügen zur Arbeitsniederlegung verleiten. Die Lüge war die Behauptung, daß in Württemberg und Bayern gestreikt würde.

Nach Ausbruch des Streiks war die nächste Aufgabe der Regierung, für Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung und für Durchführung des lebenswichtigen Verkehrs zu sorgen. Es erfordert ein großes Maß von Takt in so erregten Zeiten, bei behördlichen Vorkehrungen jene Grenze zu finden, die durch die tatsächlichen Machtverhältnisse und durch die psychologisch richtige Behandlung erregter Massen gezogen wird. Um allen Zwischenfällen vorzubeugen, war die Besetzung der großen Bahnhöfe durch Sicherheitspolizei nicht zu vermeiden. Auf Schutz der Arbeitswilligen und auf die Verwendung der technischen Nothilfe durfte nicht verzichtet werden. Die Regierung durfte nicht übersehen, daß der Eisenbahnerstreik in der Oeffentlichkeit mit Recht stark mißbilligt wird. Es ist der Regierung bisher gelungen, ihre Aufgabe durchzuführen und den lebenswichtigen Verkehr aufrechtzuerhalten. Die Regierung darf versichert sein, daß sie bei ihren Maßnahmen die Zustimmung und Unterstützung der Bevölkerung hinter sich hat. Auch in den Reihen der Streikenden ist die Vernunft noch nicht ganz erloschen, und die Vernünftigen werden es der Regierung danken, wenn sie durch ihre Maßnahmen verhindert, daß die Wut der Bevölkerung über die Streikenden in sehr drastischer Weise für die Eisenbahner zum Ausdruck kommt. Die Eisenbahner sind nur ein ganz verschwindend kleiner Teil des Volkes; das sollten die Herren wohl bedenken. e.

Der Kampf um die Amnestie der Streikhetzer.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Die Beratungen zwischen Reichsregierung, Koalitionsparteivorsitzenden und Spitzenorganisationen der Gewerkschaften über den Abbruch des Eisenbahnerstreiks begannen gestern mittag, dauerten bis gegen 7 Uhr abends fort, wurden dann auf kurze Zeit unterbrochen und haben um 8.15 Uhr abends wieder begonnen. An den schon am Montag gezeigtigten Ergebnissen über die Beratungsgegenstände — Gehaltsforderungen und Arbeitszeitgesetz — hat sich auch heute nichts geändert, da die verhandelnden Spitzenorganisationen, an denen ja die streikende Reichsgewerkschaft indirekt dadurch beteiligt ist, daß einzelne ihrer Führer Mitglieder des „Deutschen Beamtenbundes" sind, die Mitteilungen und Versicherungen der Reichsregierung als zufriedenstellend betrachten. Heute hat sich der Kampf dann auf die Frage zugespitzt Sollen die Führer des Streiks Straffreiheit genießen oder nicht? Hierzu kann folgendes mitgeteilt werden: Juristisch und moralisch muß selbstverständlich jeder einzelne Führer, eigentlich auch jeder Beamte, der gestreikt hat, disziplinarisch bestraft werden. Der Reichsverkehrsminister hat zwei Vertretern des Deutschen Beamtenbundes bereits versichert, daß Massendisziplinierungen eigentlich nicht durchgeführt werden könnten, daß er jedoch auf Bestrafung der Führer unbedingt bestehen müsse. Der Minister begründet diesen Standpunkt damit, daß er sagt, wenn die Hetzer jetzt straffrei ausgingen, könne mit einer Wiederholung des Streiks in vier Wochen gerechnet werden. An dieser selbstverständlichen Forderung des Ministers ist bisher der Ausgleich, das heißt der Abbruch des Eisenbahnerstreiks, dem sachlich nichts mehr im Wege steht, gescheitert. Die Reichsgewerkschaft will ihre Führer, von denen die hervorragendsten Hetzer ohne Zweifel ihre Stelle verlieren würden behalten.

Der Reichsverkehrsminister hat dem Reichskanzler erklärt, daß die Amnestierung der Streikhetzer seinen Rücktritt zur unmittelbaren Folge haben würde. Wie wir hören, sind neben anderen Regierungsmitgliedern, der Reichskanzler und der sozialdemokratische Vizekanzler Bauer, außerdem der Reichspräsident Ebert unbedingt der gleichen Meinung, wie Minister Gröner. Es werden in den einzelnen Direktionsbezirken Listen derjenigen Beamten, die gestreikt haben, aufgestellt und dem Ministerium zur Prüfung der Disziplinarstrafen eingereicht werden.

Da sich die Zahl der arbeitswilligen Lokomotivführer und Heizer in allen Teilen des Reiches auch heute stark vermehrt hat, und in vielen Bezirken bereits wieder geschlossen gearbeitet wird, andererseits die Technische Nothilfe den Notbetrieb in immer höherem Maße in Gang gebracht hat, kann man nur wünschen, daß die Reichsregierung sich durch nichts in ihrer Haltung den pflichtvergessenen Streikführern gegenüber beeinflussen läßt.

b. **Berlin**, 7. Febr. Von unterrichteter Seite erfahren wir noch folgendes: Die Haltung der Reichsregierung in der Amnestiefrage macht sich auch im Aktionsausschuß der Reichsgewerkschaft fühlbar, da auch die freien Gewerkschaften immer mehr von den Eisenbahnern abrücken. So zeigt sich in der Leitung der Eisenbahnergewerkschaften die Neigung zu einer Spaltung, die schon morgen zur Lösung des Konflikts führen kann. Die gemäßigteren Elemente dürften die Radikalen, die die eigentlichen Hetzer sind, und unter Führung des Eisenbahnobersekretärs Menne stehen, aufgeben, sich hinter die Spitzen der Reichsgewerkschaft stellen und die einzigen Konsequenzen ziehen, die ihnen noch übrig bleiben.

Die Streiklage.

w. **Berlin**, 7. Febr. **Wie vom Reichsverkehrsministerium mitgeteilt wird, ist die Streiklage gegen gestern im wesentlichen nicht verändert. Sabotageakte sind nur im geringen Umfange in den Bezirken Frankfurt a. M. und Altona vorgekommen. In Baden hat sich der Streik nicht weiter ausgedehnt. Die Lokomotivführer eines der größten Umschlagbahnhöfe Mitteldeutschlands fordern von der Reichsgewerkschaft, daß der Betrieb sofort auf allen Linien wieder aufgenommen werden soll. Auch sonst macht sich ein allmähliches Abbröckeln des Streiks bemerkbar. In Schneidemühl, Essen und Hamm wurde die Arbeit wieder aufgenommen. In Frankfurt a. M. soll die Arbeit im Laufe des heutigen Tages beginnen. Im gesamten bestreikten Gebiet sind in den letzten 24 Stunden 1000 Züge gefahren worden. Von Berlin aus besteht heute bereits ein Personenzugsverkehr nach allen Richtungen.**

b. **Berlin**, 7. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Ueber die Verkehrslage teilt das Reichsverkehrsministerium heute abend mit: In Bayern ist alles ruhig, in Württemberg ebenfalls. In Baden ist der Streik auf die Lokomotivführer beschränkt. In Westfalen wird an vielen Stellen gearbeitet. Der Notbetrieb wird aufrecht erhalten. Besonders im Kohlenrevier wurden zahlreiche Züge gefahren. Auf allen Eisenbahndirektionen haben sich Lokomotivheizer zur Arbeit gemeldet. Das dürfte auf den Erlaß des Reichsverkehrsministers zurückzuführen sein, wonach alle ungelernten Heizer, die während des Streiks Dienst tun, zur Lokomotivführerlaufbahn zugelassen werden. Die Zentrale des Deutschen Eisenbahner-Verbandes hat ihren Mitgliedern Anweisung gegeben, am Donnerstag nachmittag 2 Uhr die Arbeit wieder aufzunehmen und die Tätigkeit zu verrichten, die ihnen von ihren Dienststellen anbefohlen wird. Aus zahlreichen Stellen des Reichs, besonders aus Schleswig, Westfalen und Sachsen sind der Reichsregierung Kundgebungen zugegangen, in denen die Reichsregierung aufgefordert wird, ihre feste Haltung den Streikenden gegenüber beizubehalten, und in denen ihr die Sympathie ausgesprochen wird.

Der Reichspräsident zum Streik.

t. **Berlin**, 7. Febr. Es verlautet mit aller Bestimmtheit, daß auch der Reichspräsident erklärt habe, er könne nicht für eine Streikfreiheit der Streikenden stimmen.

Kein Streik der Postbeamten.

Berlin, 7. Febr. Der Reichspostverwaltung ist von dem Streik der Berliner Post- und Telegraphenbeamten nichts bekannt.

Zunehmende Aufnahme der Arbeit.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Berlin**, 7. Febr. Die Zahl der zum Dienst zurückkehrenden Eisenbahnbediensteten wächst fortwährend. Durch Einsatz von 800 für den Lokomotivdienst geeigneten Kräften konnte der Verkehr zwischen den Vororten aufrecht erhalten werden. Die Zahl der Züge wurde weiter vermehrt. Auch der Güterverkehr hat sich merklich gebessert. An mehreren Stellen wurden wieder arbeitswillige Eisenbahner durch Streikposten gehindert und tätlich angegriffen.

Die Lage in Frankfurt.

t. **Frankfurt a. M.**, 7. Febr. Die Lage des hiesigen Eisenbahnerstreiks hat sich gegenüber dem Vortag etwas gebessert. Nach offiziellen Berichten sind seit gestern nachmittag bis heute früh 125 Personenzüge und 9 Güterzüge im Bezirk gefahren worden. Der Autoverkehr der Post hat eine wesentliche Verstärkung erfahren. Für den Brief- und Paketverkehr in der inneren Stadt stehen jetzt 50 elektrische Wagen zur Verfügung. Eine weitere Ausdehnung des Postkraftwagenverkehrs ist beabsichtigt. Infolge des Streiks sind die Lebensmittel in einzelnen Zweigen gestiegen, während die Kartoffel- und Kohlenversorgung der Stadt zu keinerlei Besorgnis Anlaß gibt.

Die Lage in Baden.

Karlsruhe, 7. Febr. Nachdem es am Montag gelungen war, eine Reihe Notzüge für die Herbeischaffung von Lebensmitteln und die Beförderung von Arbeitern und Angestellten zur Fahrt zu bringen, konnte auch der Postverkehr in Baden, wenn auch natürlich nur in beschränktem Umfang, wieder aufgenommen werden. Der Postverkehr wickelt sich allerdings vorläufig nur zwischen den näher gelegenen Orten, wie z. B. zwischen Karlsruhe und Mannheim oder Heidelberg, oder zwischen Karlsruhe und Offenburg ab. Weitere Sendungen sowie alle solche, die nach dem Norden bestimmt sind, können auf Beförderung kaum rechnen oder kommen mit großer mehrtägiger Verspätung an. Die Lage hat sich sonst im allgemeinen nicht geändert. Es darf bemerkt werden, daß auf den badischen Privatnebenbahnen nicht gestreikt wird. Der Verkehr ruht ausschließlich nur auf der Staatsbahn. Außer einem Teil der Lokomotivbeamten und Heizer sind überall sämtliche Beamte zum Dienst erschienen.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Nach den vorliegenden Meldungen ist Dienstag morgen zur Bedienung des Berufsverkehrs auf allen Strecken eine größere Zahl von Zügen, wenn auch teilweise mit beträchtlichen Verspätungen, gefahren worden.

In Hockenheim wurde ein in der Richtung nach Mannheim fahrender Arbeiterzug von Arbeitern aufgehalten. Das Zugpersonal wurde bedroht, die Lokomotive abgehängt und der Zug zwei Stunden an der Weiterfahrt verhindert.

Aerzte und Streik.

Karlsruhe, 7. Febr. Das in der Oeffentlichkeit verbreitete Gerücht, daß die Karlsruher Aerzteschaft in den Streik der Eisenbahnbeamten eingreifen wolle durch Verweigerung der ärztlichen Hilfe an die Streikenden entbehrt jeder Grundlage. Ein Beschluß des Karlsruher Aerztevereins in dieser Hinsicht ist nicht erfolgt; er würde auch erst in Frage kommen, wenn ein allgemeiner bürgerlicher Abwehrstreik eintreten sollte.

*

In Mannheim sind gestern nachmittag 4 Uhr die Stellwerkswärter in den Ausstand getreten. Die Bedienung der Stellwerke wird durch arbeitswillig gebliebenes Personal aufrechterhalten.

Das Stationsamt Mannheim gibt bekannt: Die Streiklage ist durch den Beitritt der Weichenwärter verschärft; auf den Strecken Ludwigshafen—Mannheim—Heidelberg, Mannheim—Schwetzingen—Karlsruhe und der Main-Neckarbahn sowie der Riedbahn wurden einige Milch-, Lebensmittel- und Personenzüge gefahren. Sonst ruht der Verkehr. Da die Milchversorgung Mannheims durch den Eisenbahnerstreik ernstlich gefährdet ist und weil Mannheim ausschließlich auf den Bezug von Milch aus entfernter liegenden Bezirken angewiesen ist, so hat die Milchzentrale die Indienststellung von Lastautos vorbereitet. Ins Hinterland gehen bereits sieben Lastautos, um die für die Kinder bis zu 16 Monaten erforderliche Milch herbeizuschaffen. — Bei der städtischen Arbeiterschaft besteht eine Lohnbewegung.

t. **Konstanz**, 7. Febr. Wie wir hören, hat sich hier die Gesamtheit der Lokomotivführer zum Verkehr zur Verfügung gestellt und den Eintritt in den Streik abgelehnt. Weiter wird mitgeteilt, daß alle vorliegenden Nachrichten darauf schließen lassen, daß den Streikführern die Fäden aus der Hand geglitten und sie machtlos sind.

Abwehrstreik.

Radolfzell, 7. Febr. Zu dem Protest der hiesigen Einwohnerschaft gegen den Verkehrsstreik erklärt die Interessengemeinschaft der Arbeitergewerkschaft für den Kreis Konstanz ihre rückhaltlose Zustimmung. In der Erklärung heißt es: Gerade die Industriearbeiterschaft wird von dem Streik hart betroffen. Mehrere Industrieunternehmungen unseres Bezirks stehen infolge Kohlen- und Koksmangels unmittelbar vor der Schließung. Bei Andauer des Streiks werden Betriebsstillegungen und Arbeitslosigkeit in großem Umfang zunehmen. Angesichts dieses und anderer ins Auge springender Folgen des Streiks kann dieser bei allen vernünftig denkenden Menschen als Verbrechen am Volksganzen nur verurteilt werden.

Konstanz, 7. Febr. Die Konstanzer Geschäftsleute und die Vorstände verschiedener öffentlicher Körperschaften nahmen gestern Stellung zum Streik der Lokomotivführer. Es wurde für wünschenswert erklärt, daß die gesamte Bürgerschaft und namentlich die Handels- und Gewerbetreibenden sich zusammenschließen zu Abwehrmaßnahmen. Eine heute abend stattfindende Versammlung wird darüber beschließen. — Eine außerordentliche Vollversammlung des Aerztevereins Konstanz hat einstimmig die durch den Gesamtvorstand vollzogene Bekanntgabe eines evtl. Aerztestreiks gegen streikende Eisenbahnbeamte gebilligt, da sie einem früheren, im Einvernehmen mit dem Wohlfahrtsausschuß gefaßten Beschluß entspricht, wonach bei Lahmlegung lebenswichtiger Betriebe durch Streik der Verein gegen die Streikenden in den Abwehrstreik treten sollen.

Bayern und der Streik.

München, 7. Febr. Im Bayrischen Landtag gab Ministerpräsident Berchenfeld eine Uebersicht über die Lage im Eisenbahnerausstand, er erklärte u. a.: Bayern ist bisher vom Streik freigeblieben und zwar infolge der besonnenen und ruhigen Auffassung des bayrischen Verkehrspersonals, das trotz seiner schwierigen Lage Selbstbeherrschung und Pflichtgefühl bewiesen und den Dank des Vaterlandes verdient hat. Unannehmlichkeiten, die aus der allgemeinen Verkehrslage für die Bevölkerung erwachsen, dürfen nicht dem bayrischen Verkehrspersonal zur Last gelegt werden. Der Ausstand ist gegen alle beamtlichen und gewerkschaftlichen Grundsätze eingeleitet worden. Er ist ein Frevel am deutschen Volke, denn er entzieht der

Industrie und dem gesamten Verbrauche die notwendigen Kohlen, der Arbeiterschaft die Arbeitsgelegenheit. Er erschwert die Ausfuhr von Lebensmitteln, unterbindet namentlich auch Kindern und Kranken die notwendige Milchversorgung, vernichtet das Vertrauen zum Staate im In- und Ausland und beraubt uns der Hoffnung, auch außerpolitisch zu besseren Verhältnissen zu kommen. Reichs- und Landesregierungen, die größeren Gewerkschaften, der Beamtenbund, die öffentliche Meinung aller Schichten des Volkes verurteilen ihn einmütig als einen Anschlag auf das Leben von Staat und Volk. Die bayrische Regierung wird gegebenenfalls einem solchen Anschlag innerhalb Bayerns mit gebotener Entschiedenheit entgegengetreten, als ihre Pflicht gegenüber der Oeffentlichkeit betrachten. Sie vertraut der Einsicht des bayrischen Verkehrspersonals und seiner Führung, daß es die Gefahren der Ausstandsbewegung für das Wohl der Allgemeinheit wie für sich und seine Familien und nicht zuletzt für seine Beamtenrechte klar würdigt und deshalb in seiner bisherigen Haltung festbleiben wird.

*

Kein Streik in Württemberg.

t. **Stuttgart**, 7. Febr. Die württembergischen Lokomotivführer haben, wie verlautet, beschlossen, den Streik abzulehnen.

Streikverbrechen.

t. **Limburg**, 7. Febr. Ein Fall schwerer Sabotage ist hier in der vergangenen Nacht verübt worden. Streikende Eisenbahner ließen eine Lokomotive auf eine Drehscheibe fahren und brachten sie dort zum Absturz. Die Eisenbahndirektion setzt eine Belohnung von 10 000 Mk. für die Ergreifung der Täter aus.

Zur Aufklärung.

Es wird uns geschrieben:

Schon bei Ausbruch des Eisenbahnerstreikes in Baden hatte es sich gezeigt, daß die Anstifter dieser Ausstandsbewegung stellenweise mit Mitteln arbeiten, die zum mindesten als höchst bedenklich und anfechtbar bezeichnet werden müssen. Als man am Samstag befürchtete, daß in Karlsruhe kaum eine Mehrheit für den Anschluß an den norddeutschen Streik zu gewinnen sei, wurde in den Kreisen der Lokomotivführer das Gerücht verbreitet, daß auch die württembergischen Eisenbahner sich dem Streik angeschlossen hätten. Durch diese Falschmeldung ließ sich dann ein weiterer Teil der Lokomotivführer bewegen, ebenfalls für den Streik zu stimmen und so kam eine Mehrheit zusammen.

Mit den gleichen Mitteln sucht man jetzt in der Bevölkerung des Landes, die in allen Schichten durch den Streik auf das unmittelbarste und schwerste betroffen wird, Stimmung für die Streikenden zu machen und zugleich weitere Kreise der Arbeitnehmerschaft zur Unterstützung des Ausstandes zu gewinnen. So wurde versucht, von Mannheim aus zwei Plakate „Zur Aufklärung" zu verbreiten, in denen durch unzutreffende Angaben und falsche Berechnungen auf das Unglaublichste mit der Wahrheit umgesprungen wird.

In dem einen dieser Plakate werden einige Punkte aus dem geplanten Arbeitsdienstgesetz, von dem wohlgemerkt erst ein Referentenentwurf vorliegt und das erst noch im Reichskabinett und in den gesetzgebenden Körperschaften durchberaten werden muß, ein Punkt, die Frage der Dienstschichten, herausgegriffen und in vollkommen irreführender Darstellung zu agitatorischen Zwecken ausgenützt. Es wird da behauptet, das geplante Gesetz mute einem Beamten einen Dienst von 15 Stunden zu, und an diese Behauptung wurde die aufhetzende Frage geknüpft: „Wer will einem Lokomotivführer sein Leben anvertrauen, der mit hungrigem Magen 15 Stunden auf der Lokomotive aushalten soll?"

Demgegenüber sei festgestellt: die Behauptung, daß bis zu 15 Dienststunden im Sinne von Dienst- oder Arbeitszeit gegangen werden dürfe, ist unrichtig. In dem Entwurf ist bei der Ausdehnung auf 15 Stunden nur von Dienstschichten die Rede, wobei unter Dienstschicht der Zeitraum zwischen zwei Ruhezeiten, die mindestens 8 Stunden, beim Zugpersonal 10 Stunden beträgt, verstanden ist. In der Dienstschicht sind auch Pausen und die Zeit der Dienstbereitschaft mitenthalten. Der Referentenentwurf sieht aber ausdrücklich vor, daß die Dienstschicht innerhalb der Grenze von 15 Stunden dem Grad der dienstlichen Beanspruchung anzupassen ist. Sie ist also um so kürzer zu bemessen, je anstrengender der Dienst ist und je weniger er durch ausgiebige Pausen, bloßer Dienst, Bereitschaft unterbrochen wird. Dabei soll auch die zeitliche Lage des Dienstes, insbesondere die Häufigkeit und die Art des Nachtdienstes berücksichtigt werden. Es sei noch einmal ausdrücklich hervorgehoben: In dem Referentenentwurf ist grundsätzlich am Achtstundentag festgehalten, und zwar derart, daß die regelmäßige Arbeitszeit an einem Arbeitstag im Durchschitt 8 Stunden und, wenn das Arbeitsmaß nach siebentägigem oder dreißigtägigem Zeitraum bemessen wird, den Durchschnitt von 48 wöchentlich oder 208 Stunden monatlich nicht überschreiten darf.

In der gleichen entstellenden und irreführenden Weise wie mit dem Referentenentwurf wird in den Plakaten auch mit den Besoldungsverhältnissen der Eisenbahnbeamten und -Anwärter gearbeitet. Die hier von der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten veröffentlichten Angaben über die Bezüge der Eisenbahnbeamten entsprechen nicht der Wirklichkeit.

Es wird behauptet:

In den teuersten Orten erhält:

ein Bahnwärter der Gruppe II pro Woche	280 M
ein Schaffner der Gruppe III	320 M
ein Lokomotivheizer der Gruppe IV	325 M
ein Zugführer der Gruppe V	380 M
ein Lokomotivführer der Gruppe VI	405 M

Diesen hier wiedergegebenen Sätzen sind aber zur Täuschung der Bevölkerung anscheinend die Bezüge der niedersten Orte zugrunde gelegt. Tatsächlich ergeben sich für die erwähnten Beamtengruppen der Ortsklasse A für einen verheirateten Beamten ohne Kinder nach Abzug der Steuern folgende Nettowochenbezüge:

Beamtengattung	Besoldungsgruppe	Wochenbezug f. e. Beamt. ohn. Kinder nach Abzug der Steuer: Anfangsgehalt M	Höchstgehalt M
Bahnwärter	II	328	423
Oberbahnwärter	III	359	465
Schaffner	III	359	465
Oberschaffner	IV	397	504
Lokomotivheizer (ungelernt)	IV	397	504
Lok.-Oberheizer und Ref.-Führer	V	434	540
Zugführer	V	434	540
Lokomotivführer	VI	455	592

Hierzu sei noch zunächst bemerkt, daß der weitaus größte Teil der Lokomotivheizer in Gruppe V angestellt ist. Ferner treten zu den hier wiedergegebenen Sätzen noch Kinderzuschläge von 44—69 M für jedes Kind hinzu. Des weiteren kommen hinzu, für die Beamtengruppen des Fahrpersonals die Aufwandsentschädigung des Zugpersonals; sie betragen zurzeit im Monatsdurchschnitt für einen Lokomotivführer 300 M, für einen Lokomotivheizer 230 M, für einen Zugführer 275 M, für einen Schaffner 260 M.

Schließlich darf auch nicht vergessen werden, daß die betr. Beamtengruppen die Vorzüge eines größeren Erholungsurlaubs, einer unwiderruflichen Anstellung, Pensionsberechtigung und Hinterbliebenenfürsorge, Weitergewährung des Gehaltes in Krankheitsfällen, Zuschüsse für ärztliche Fürsorge, Wohlfahrtseinrichtungen (wie Freifahrtsbewilligung) genießen.

*

Landtagsarbeit und Eisenbahnerstreik.

Der Eisenbahnerstreik übt seine Wirkung auch auf die Geschäfte des Landtags aus. Nachdem vorige Woche der Staatshaushaltplan für 1922 und 1923 an die Abgeordneten verteilt worden war, sollte er diesen Montag in den Fraktionen summarisch beraten und dann Dienstag vom Haushaltausschuß in Behandlung genommen werden. Auch für den Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung lag Stoff vor. Aber unter den obwaltenden Verhältnissen lassen sich die Abgeordneten nicht hierher zusammenbringen, abgesehen von der Erwägung, ob die zugespitzte Lage es nicht empfiehlt, daß der Abgeordnete in seinem Wahlkreis anwesend sei. Der Ausschuß der Vertrauensmänner hat darum, in der Hoffnung, daß der Streik doch wohl im Laufe der kommenden Tage beigelegt werden wird, die Termine des Arbeitsplans des Landtags um 8 Tage verschoben, so daß nun die Fraktionen am 13. d. M., die Ausschüsse am 14. zusammentreten werden. Erfreulich ist diese aufgenötigte Verschleppung der Geschäfte nicht, und da der Staatshaushalt auch die Gehälter der Beamten enthält, so ist die Verschleppung für diese nicht ganz gleichgültig.

Der Streik der Berliner Stadtarbeiter.

Berlin, 7. Febr. Im Rathause erklärte bei einer Besprechung mit Pressevertretern der Oberbürgermeister Boß, daß von 2 Uhr ab Einstellungen von Arbeitswilligen erfolgen werden. Der Minister rechne mit Bestimmtheit darauf, daß der Aufruf zur Wiederaufnahme der Arbeit den gewünschten Erfolg haben wird. Die Streiktage werden nicht bezahlt. Zugeständnisse über den Schiedsspruch des Reichsarbeitsministeriums hinaus werden nicht gemacht.

Bis in die dritte Nachmittagsstunde war die Lage noch nicht geklärt. Die städtischen Arbeiter haben trotz der Warnung des Magistrats die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen, wenn sie auch zum Teil vor den Betrieben versammelt waren. Der Aufruf der Spitzenorganisationen und des Magistrats wirkte anscheinend in nicht geringem Maße in dem Sinne, daß es höchste Zeit sei, die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn nicht fristlose Entlassung eintreten soll.

Nach einer Mitteilung der „Vossischen Ztg." hat sich die Streikleitung der Berliner städtischen Arbeiter mit einer Zweidrittelmehrheit dem Aufruf der Spitzenorganisationen der Gewerkschaften angeschlossen, der zur sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit auffordert. Die „Vossische Zeitung" hofft, daß die Arbeiten in den städtischen Werken bereits heute nachmittag oder spätestens Mittwoch wieder aufgenommen werden.

Ein Aufruf des Magistrats fordert alle städtischen Arbeiter und die nicht ständigen Arbeiter auf, spätestens Dienstag nachmittag 2 Uhr die Arbeit auf der Grundlage des Schiedsspruches des Schlichtungsausschusses vom 3. Februar wieder aufzunehmen. Sonst erfolge fristlose Entlassung.

Die Urabstimmung der Hochbahner ergab eine große Mehrheit für die Ablehnung des Streiks.

Ueber den Einsatz der Technischen Nothilfe in den städtischen Werken wird bekannt, daß von ihr als dringendstes zunächst die Berliner Wasserversorgung sichergestellt wurde und im Anschluß daran mehrere Elektrizitätswerke in Betrieb gesetzt wurden, wo Strom in steigendem Umfange erzeugt wird.

Den Eisenbahndirektionen im ganzen Reich wurden an Fachkräften zur Verfügung gestellt: Führerpersonal für rund 1000 Züge, 1200 Mann Begleitpersonal und über 5000 Mann Personal für die Aufrechterhaltung der Betriebswerkstätten, Stellwerke, Weichenanlagen und sonstigen Hilfsarbeiten.

Der Streik und die Stadt Berlin.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Berlin**, 7. Febr. Der Oberbürgermeister erklärte der Streikleitung, die um 2 Uhr nachmittags eine Verlängerung der Frist für die Wiederaufnahme der Arbeit zu erreichen suchte, daß in jeder Stunde des weiteren Ausstandes der Einsatz der Technischen Nothilfe auch in den Gaswerken näher rücke und daß die Einstellung der neuen Arbeiter gemäß dem Aufruf beginnen müsse. In der fünften Stunde wurde nach dem Rathaus gemeldet, daß die Streikleitung den Abbruch des Streiks empfohlen, die Konferenz der Obleute der einzelnen Betriebe aber beschlossen habe, im Streik zu verharren. Es soll daher eine nochmalige Abstimmung stattfinden, die bis morgen 11½ Uhr beendet sein soll, das Ergebnis wird über Abbruch oder Fortsetzung des Streiks entscheiden.

b. **Berlin**, 7. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Streik der Berliner städtischen Arbeiter dauert an. Zu dem vom Magistrat gestellten Termin (heute nachmittag 2 Uhr) hatten sich nur wenige Arbeiter eingefunden, so daß die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke nur mit Hilfe der Technischen Nothilfe teilweise funktionieren. Ebenso ruht der Straßenbahnbetrieb vollständig. Heute nachmittag erschienen beim Oberbürgermeister Vertreter der Streikleitung und verlangten Verlängerung des Termines um 24 Stunden. Der Oberbürgermeister lehnte das ab. Damit ist also der von der Reichsregierung gebilligte Magistratserlaß in Kraft getreten, nachdem alle Arbeiter (über 50 000), die den Dienst eingestellt haben, entlassen sind. Heute abend oder morgen vormittag finden Abstimmungen in den Betrieben über den Abbruch des Streikes statt. Wahrscheinlich ergibt sich eine Mehrheit für den Abbruch des Streiks, aber der Magistrat behält sich das Recht vor, andere Arbeiter einzustellen, welche ihm angenehm sind. Es wird also Entlassung aller Streikhetzer und Arbeitsscheuen vor sich gehen und dafür werden neue Arbeiter eingestellt werden.

Kommunistenhetze.

Berlin, 7. Febr. In den Berliner Straßen wurden gestern abend bei der dort herrschenden Dunkelheit mehreren Passanten von kommunistischen Zettelverteilern Flugblätter in die Hand gedrückt, die bekannt gaben, daß die Regierung gestürzt und der Generalstreik ausgerufen sei. Dieses Manöver soll die Bevölkerung in Verwirrung setzen. Mehrere der Flugblattverteiler wurden verhaftet. Auch Berichte aus dem Reiche lauten, daß die linksradikalen Elemente am Werke sind, den Generalstreik zu proklamieren.

Autoverkehr Karlsruhe-Maxau.

Vom Mittwoch, den 8. Februar ab, wird die Oberpostdirektion Karlsruhe bei genügender Beteiligung zwischen Karlsruhe und Maxau folgende Kraftwagenfahrten täglich ausführen lassen:

Karlsruhe ab 7.15 Uhr vorm., Maxau an 7.45 Uhr;
Karlsruhe ab 10.45 Uhr vorm., Maxau an 11.15 Uhr;
Karlsruhe ab 4 Uhr nachm., Maxau an 4.30 Uhr;
Karlsruhe ab 7 Uhr nachm., Maxau an 7.30 Uhr.

In Gegenrichtung:

Maxau ab 8.45 Uhr vorm., Karlsruhe an 9.15 Uhr;
Maxau ab 11.30 Uhr vorm., Karlsruhe an 12.00 Uhr;
Maxau ab 4.45 Uhr nachm., Karlsruhe an 5.15 Uhr;
Maxau ab 7.45 Uhr nachm., Karlsruhe an 8.15 Uhr.

Die Kraftwagenfahrten vermitteln die Zuganschlüsse auf der linken Rheinseite. Die Abfahrt der Kraftwagen erfolgt beim Oberpostdirektionsgebäude, Kaiserstraße.

Nachdem die Oberpostdirektion infolge des Eisenbahnerstreiks Fahrgelegenheit mit Kraftwagen nach Heidelberg, Mannheim, Pforzheim, Offenburg, Bretten und Baden-Baden geschaffen, hat sie auf Anregung des Verkehrsvereins Karlsruhe nunmehr eine solche Fahrgelegenheit auch von Karlsruhe nach Maxau zum Anschluß an die von da nordwärts abgehenden Personenzüge 11.23 vormittags und 7.43 nachmittags geschaffen, so daß Reisende, die nach Mannheim fahren wollen, Gelegenheit haben, von Maximiliansau mit der pfälzischen Eisenbahn über Wörth nach Ludwigshafen und von da mit der Straßenbahn nach Mannheim zu gelangen.

Den feinsten Kaffee

trinkt man dort, wo
Pfeiffer & Dillers
Kaffee-Essenz
zu Bohnen oder Malz
hinzugetan wird; das
veredelt den Geschmack
ganz überraschend u. hilft
sehr erfreulich sparen!
Originaldosen u. Silberpakete
zu haben in den Geschäften!

Theater und Musik

Die **Museums-Gesellschaft** veranstaltete in ihren Räumen (Prinz Max-Palais) am Montag abend ein Konzert, zu dem sie drei hervorragende Künstler unserer Stadt in der Sopranistin Hildegard Großkopf-Schumacher, in Konzertmeister Ottomar Voigt vom Landestheater und als Begleiter Dr. Max Steidel, dem Komponisten der Oper „Walpurgisnacht", gewonnen hatte. Damit verbürgte sie ein volles Gelingen der Veranstaltung, und demgemäß kam auch ein bis auf den letzten Platz vollzähliges Auditorium in anregendster Weise auf seine Rechnung. Vor allen Dingen mußte der wundervolle Vortrag von Schumanns „Frauen-Liebe und -Leben" erfreuen, worin Frau Großkopf erneut eine Probe ihres hochkultivierten Gestaltungstalents gab, das mit feinst abgestufter Deklamationstechnik und durchdachtem Ausdruck eine Höhe der Empfindung und Reife der gesanglichen Durcharbeit verband, wie man sie beim Vortrag dieser schlicht-innigen Weisen selten so befriedigend hört. Fünf Liedern (auf Texte von Ernst Goll) von Max Steidel, der sehr feinsinnig am Flügel seines Amtes waltete, war sie eine ebenso vollwertige Interpretin und sie vermittelte mit ihnen das erfreuliche Schaffen eines feinen Klangpoeten, dem es auf Effekthascherei gar nicht ankommt, der zudem offenbar sucht, seinem Lied in der Singstimme die Führung der Gefühlswellen zu übertragen, wozu er ein ausgeprägtes melodisches Empfinden mitbringt, das seine Gebilde duftig überhaucht und durchleuchtet, so namentlich das „Schließe die Augen zu". Für Geiger nun sind ebenso interessant die beiden kleinen Violinstücke „Romanze" und „Frühlingslied" von dem hier bestens bekannten Georg Göhler. Konzertmeister Voigt spielte sie neben zwei nordischen Tänzen von Emborg abschließend sehr virtuos, nachdem er einleitend mit starker innerer Gestaltungsreife und musikalisch fortreißendem Schwung die Brahms-Sonate in D-Moll vorgetragen hatte und wie die anderen Solisten dementsprechend gefeiert wurde. Dr. H.

Berliner Uraufführung. „Herbstvögel" von Walther Eidlitz. Bemerkenswert war das Publikum. (In den Kammerspielen.) Mit eisigem Schweigen ließ es das Vorspiel und die fünf Akte über sich ergehen. Auch nicht eine Hand rührte sich. Nur im Zwischenakt wurde gelacht. Bei einer Verbindungsmusik, die die langsame Skala hinauf, die Skala hinunter in scharfen Zupftönen das Regentröpfeln des herbstlichen Baumlaubes symbolisierte! Bemerkenswert war auch der ahnende Geist der Direktion Hollaender, die die Erstaufführung auf den 30. Januar und eine Wiederholung (?) erst für den 5. Februar festsetzte. Vielleicht war die Direktion gezwungen, eine Erbschaft des am Futurismus verstorbenen Vereines „Junges Deutschland" — er hat ihr wie ein Känguruh-Kind im Beutel gesteckt! — anzutreten. Hätte die Wartezeit das Talent des Dichters gereift, er würde das Stück zurückgezogen und verbrannt haben. Das Publikum freilich, einst den anspruchsvollen Kinkerlitzchen willig, ist offenbar reifer geworden. — Von Walther Eidlitz, in Lyrik und novellistischer Skizze nicht ohne eigenen Fingeranschlag, ist vor vier Jahren im Staatstheater ein Drama „Hölderlin" aufgeführt worden. Das enthielt Schönes — nämlich Verse von Friedrich Hölderlin. Mit dem Schauspiel „Herbstvögel" wollte Eidlitz die einigermaßen naturgemäße Liebesuntreue des jungen Genius verdeutlichen, der einer frühen Ehe-Haft durch den Selbsterhaltungstrieb entführt wird. Goethe und Friederike Brion. . . . Mit Wahrhaftigkeit am Leitfaden einer psychologischen Handlung dargestellt, hätte es nicht einmal der versifizierten Delirien Jung-Gustavs bedurft, um ein Friederiken-Schicksal zu gestalten. Auch das ungeweihte männliche Ich ist in seinen Jünglingsjahren unfertig und wandelbar. Aber vom Genie Gustavs, dessen wir keinen Hauch verspürten, schritt der Verfasser kurzen Wegs, ohne es wahr zu wissen, zum benachbarten Wahnwitz. Formloser Egoismus, Selbstanbetung, Größenwahn! Wenn Gustav im Vorspiel auf dem Krankenbett sein Herz mit dem lebenshungrigen Herzen der jungen Krankenschwester zeremoniös vertauscht und alsbald aufsteht, sein Bett auf sich nimmt und lustig nach dem Süden wandert, so sagt uns der „symbolische" Vorgang nur: siehe da, ein Hysteriker, den der Verfasser für gesund hält! Gustav benimmt sich des weiteren recht nach dieser Meinung: schnappt auf dem Landsitz des treuen Freundes diesem ohne Federlesen die Braut weg, liebt Gertrud ein paar Stunden lang überschwänglich, küßt plötzlich ein anderes Mädchen, macht sich ebenso plötzlich frei und zieht nach einigen geschwollenen Tiefsinnigkeiten unbekümmert seines Weges. Das Abgerissene der gänzlich unvorbereiteten Wandlungen, ein Klecks hier, ein Klecks dort, macht die Vorgänge komisch. Auch den schließlichen Selbstmord der verlassenen Gertrude. Was den lyrischen Ausdruck des Undramas betrifft: wenn sich aus Nebel Schaum schlagen ließe, hier wär's geschehen! Die gewollten Dunkelheiten hindern nicht, daß gerade das Allzudeutliche eines Lehrsatzes, der ohne psychologischen Beweis gepredigt wird, abstoßt. Ein lyrischer Einfall — er stammt vielleicht von Gerhart Hauptmanns vier Schwestern vom Bischofsberg! — ist das Zwitschern kleiner Vögel in den Aesten eines Baumes. O, die echte, unbefleckte Torheit huschender und schnäbelnder weißer Mädchen ist reiz- und weisheitsvoll. Aber wie im Leben, so im Gedicht: merkt man die Absicht, so ist die Torheit bloß töricht. Hermann Kienzl.

*

Karl Heinz Löser, ein Sohn unserer Stadt, wurde nach erfolgreichem Gastspiel unter sehr günstigen Bedingungen als lyrischer Bariton an das Stadttheater in Augsburg engagiert.

Kunst und Wissenschaft

Deutsche Zeitschriften-Ausstellung in Mexiko. Die Libreria Fausta (Faust-Buchhandlung) von E. Wirth und S. Bandler in Mexiko bereitet eine Zeitschriften-Ausstellung vor, die Ende dieses Monats eröffnet wird. Infolge der jahrelangen Unterbrechung mit Deutschland durch den Weltkrieg sind in Mexiko die Erscheinungen des deutschen Bücher- und Zeitschriftenmarktes ganzer Jahre nicht bekannt geworden. Die genannte Buchhandlung hat es sich nun zur Aufgabe gemacht, diesen Mangel durch Ausstellungen in der Hauptstadt Mexikos und Wanderausstellungen in den anderen größeren Städten des Landes nach und nach zu beseitigen. Den Anfang soll eine Zeitschriften-Ausstellung machen, weil durch eine möglichst große Verbreitung aller deutscher Zeitschriften in Mexiko die geistigen Beziehungen zwischen Deutschland und Mexiko am besten zu festigen sind. Das Bestreben der Buchhandlung geht in erster Linie dahin, allen Nichtdeutschen, d. h. also den Mexikanern und anderen dort ansässigen Ausländern, ein möglichst vollständiges Bild von der Größe und Bedeutung des deutschen Zeitschriftenmarktes zu geben. Auch soll durch die Ausstellung festgestellt werden, für welche Zeitschriften ein besonders lebhaftes Interesse vorhanden ist, um dann gegebenenfalls den Verlegern Vorschläge betr. Ausgaben für Mexiko machen zu können. St.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Beratung des Karlsruher Haushalts im Bürgerausschuß.

(Eigener Bericht.)

In der gestrigen Sitzung, der Oberbürgermeister Dr. Finter präsidierte, waren 79 Mitglieder anwesend. Mit den Verhandlungen über den städtischen Etat wird die Beratung der Vorlage auf Errichtung neuer Beamtenstellen verbunden.

Zu Beginn der Sitzung nahm Oberbürgermeister Dr. Finter das Wort zu einer Rede, in der es u. a. heißt:

Immer mehr erkennt man offenbar auch bei den obersten Reichsstellen, daß das Reich allein unfähig ist, die gewaltigen Aufgaben, die der öffentlichen Verwaltung aus der Not der Zeit erwachsen, zu bewältigen, daß die Verreichlichung der Verwaltungsaufgaben ihre Grenzen hat und daß man, wie es in ähnlichen Lagen früherer Zeiten geschehen ist, gut tut, sich zur Lösung dieser Aufgaben der Mitwirkung der organisch gewachsenen und deshalb wesentlich fester gefügten und leistungsfähigeren örtlichen Gebilde der Gemeinden zu bedienen. Im Gegensatz zu den zentralistischen Bestrebungen der ersten Nachkriegszeit kann man aus den Gesetzen der neuesten Zeit eine mehr dezentralisierende Tendenz erkennen, wenn sie sich freilich auch zunächst nur in der Erweiterung der Pflichten der Gemeinden, nicht auch ihrer Rechte äußert. Man wird diese Bewegung durchaus begrüßen dürfen; sie ist zur Gesundung und Solidierung unserer öffentlichen Verhältnisse notwendig, und vornehmlich die Städte werden sich ihr nicht entgegenstellen dürfen. Die Inanspruchnahme der Einkommensteuer auch für die Bedürfnisse des Reiches kann kaum beanstandet werden, und ebenso ist das Bestreben einer möglichst gleichmäßigen Erfassung der Steuer im ganzen Deutschen Reiche lobenswert. Es kennzeichnet die Situation der Städte, daß erst in den letzten Tagen ein Ueberblick über das Ergebnis der Einkommensteuer des Bezirks Karlsruhe im Jahre 1920 hat gewonnen werden können. Nun darf man freilich hoffen, daß die Steuerbehörden allmählich nachkommen werden, und daß in dem Maße der fortschreitenden Veranlagung und Erhebung auch diese Unsicherheit weichen wird. Nicht dagegen kann ohne Aenderung der Gesetzgebung der zweite große Nachteil beseitigt werden, den die neue Steuergesetzgebung für die Gemeinden gebracht hat. Indem sie den Gemeinden das Steuerrecht auf dem wichtigsten Gebiete der Einkommensteuer genommen hat, hat sie das finanzielle Rückgrat der Gemeinden gebrochen, und was sie als Ersatz bietet, ist vorerst wenigstens gänzlich unzulänglich.

Die Folge der Idee der gleichmäßigen Einkommensbesteuerung wird nur sein, daß die Gemeinden genötigt sind, die ihnen verbliebene Besteuerung des Grund- und Betriebsvermögens ihren verschiedenen Bedürfnissen anzupassen. Damit wird aber keine Besserung, sondern eine Verschlechterung vom Standpunkt der ausgleichenden steuerlichen Gerechtigkeit erreicht, denn die steuerethische Minderwertigkeit dieser Steuer gegenüber der Einkommensteuer ist ja allgemein anerkannt, und die Konzentrierung der Aufgabe, die nun einmal gegebenen und nicht aus der Welt zu schaffenden unterschiedlichen Bedürfnisse der Gemeinden zu decken, auf diese Steuerart ist ein Rückschritt, kein Fortschritt. Das Opfer der Vernichtung der steuerlichen Selbständigkeit der Gemeinden ist also vergeblich gebracht. Es muß immer wieder von neuem die Mahnung ergehen, daß man uns das Steuerrecht wenigstens in der Form des beweglichen Zuschlagrechts zur Reichseinkommensteuer zurückgeben möge.

Nun wissen wir freilich, daß dieser Gedanke auf der Grundlage der jetzigen Reichseinkommensteuer nicht zu verwirklichen ist. Voraussetzung dazu ist eine völlige Umgestaltung der Reichssteuergesetzgebung. Wir wissen auch, daß eine solche zurzeit nicht zu erreichen und vielleicht auch nicht zu empfehlen ist. Erst muß eine Solidierung des Steuerveranlagungsverfahrens erreicht sein, bevor man den Steuerbehörden solch große neue Aufgaben zumuten kann. Nur solche Gesetze haben Zweck, die erschöpfend durchgeführt werden können, und bis dahin hat es mit der neuen Steuerorganisation noch gute Wege. Deshalb kann die Forderung des Augenblickes nur sein, daß der bisher ungenügende Anteil der Gemeinden an der derzeitigen und in der nächsten Zeit zu beschließenden Reichssteuern erhöht wird. Eine ganz außerordentliche Mehrbelastung der Gemeindefinanzen stellt sich dar durch die Gesetzgebung über Wohnungsbau und Mieterschutz. Abgesehen von den gewaltigen Kapitalaufwendungen für Neubauten, hat uns der zur Bewältigung der übertragenen Aufgaben notwendig gewordene Ausbau der Wohnungsämter und der Mieteinigungsämter seit Erlaß des Landessteuergesetzes ganz wesentliche Mehrausgaben gebracht, denen irgendwie vergleichbare Einnahmen nicht gegenüberstehen. Es ist einer solchen Lage gegenüber kaum zu verstehen, daß man den Gemeinden immer noch zumutet, mit 3/4 des Erträgnisses der Einkommensteuer und Kapitalrentensteuer des Jahres 1919 als dem sogenannten gewährleisteten Anteil an der Reichseinkommensteuer in ihren Budgets zu arbeiten. Dazu kommt, daß die ursprünglich als Ergänzung dieses Anteils gedachte Besteuerung der reichssteuerfreien Einkommensteile den Gemeinden wieder genommen worden ist. Die Gemeinden werden ihr keine Träne nachweinen, aber es ist klar, daß sie dafür einen Ersatz haben müssen. Die in Aussicht stehende Aenderung des Landessteuergesetzes gibt zur Schaffung des notwendigen Ausgleichs die erwünschte Gelegenheit. Der Deutsche Städtetag hat dazu eine Reihe von Anträgen gestellt, die bestimmt sind, den Gemeinden die notwendigen Deckungsmittel zu verschaffen.

Die Wirtschaftsausgaben sind ins Fabelhafte emporgeschnellt. Die Wirtschaftseinnahmen konnten diesem Anwachsen trotz fortgesetzter Erhöhung der Tarife und Gebühren nicht in gleichem Maße folgen, und so ist auch bei uns der durch Steuern aufzubringende Betrag nicht nur absolut, sondern auch relativ ganz gewaltig gestiegen. Konnten im Jahre 1914 von den 11 176 339 Mk. Ausgaben 6 228 718 Mk., also 56 Prozent, durch Wirtschaftseinnahmen gedeckt werden, so stehen im laufenden Voranschlag zur Deckung von 107 927 053 Mk. Ausgaben nur 36 660 703 Mk. Wirtschaftseinnahmen, also nur 34 Prozent, zur Verfügung.

Höchst bedauerlich und ein deutliches Zeichen unserer bedrängten Lage ist die daraus sich ergebende Notwendigkeit, bei der Grund- und Gewerbesteuer die Schraube von neuem stark anzuziehen. Es müssen durch diese Steuer jetzt 33,6 Millionen, das sind 31 Prozent der gesamten Ausgaben, aufgebracht werden, im Jahre 1914 war dieser Anteil 21 Prozent. Insbesondere bedeutet die Steigerung für das Gewerbe, das den Hauptteil der 33 Millionen, nämlich 21 Millionen = dem 25fachen des Friedensanteils, aufbringen muß, eine neue schwere Last.

Aber auch für den Hausbesitz ist die Steigerung, wenngleich sie nur das 6,6fache des Friedensbetrages ausmacht, eine starke Belastungsprobe. Soll sie ihn trotz des gegen ihn ausgeübten gesetzlichen Zwanges, sich mit einem dem Goldwert des Hauses entsprechenden Ertrage zu begnügen, nicht erdrücken, so ist die Ermöglichung der wenigstens teilweisen Abwälzung dieser Last auf den Mieter, wie sie in der Karlsruher Mietzinsberechnung vorgesehen ist, unumgänglich.

Die Wirtschaftslage der Stadt ist also durchaus ernst, und es bedarf der Anstrengung aller Kräfte, um schwerere Erschütterungen von ihr fernzuhalten. Aber trotzdem möchte ich an dieser Stelle meiner Ueberzeugung Ausdruck geben, daß wir, zunächst wenigstens nicht zu verzweifeln brauchen. Denn wenn auch aufs äußerste angespannt, so ist doch unsere Finanzwirtschaft innerlich immer noch durchaus gesund und solide. Im Gegensatz zu vielen anderen, namentlich norddeutschen Städten, ist es hier doch möglich gewesen, den Haushaltsplan auszugleichen und wir hoffen, daß dieser Ausgleich nicht nur ein formeller ist, sondern daß er sich auch im tatsächlichen Ablauf der Dinge bestätigen wird. Schlimmstenfalls muß die Zusage des Reichs, Zuschüsse zu gewähren, den Ausgleich bringen. Den gewünschten Vorschuß auf den erhofften Ueberschuß bezw. Zuschuß hat die Stadt Karlsruhe im wesentlichen bereits erhalten.

Es kommt hinzu, daß die anfänglich gehegten Befürchtungen um das Ergebnis der letzten Tarif- und Gebührenerhöhungen sich als übertrieben herausgestellt haben. Insbesondere hat bei der Straßenbahn der Januar eine Erholung in den Einnahmen gebracht, die den der letzten Tariferhöhung zugrunde gelegten Berechnungen im Enderfolg entspricht. Wir glauben deshalb, daß, wenn nicht neue unvorhergesehene Ausgaben nötig werden, der Haushalt der Stadt nicht nur auf dem Papier, sondern auch in der Wirklichkeit zur Not balancieren wird. Dieses relativ erträgliche Ergebnis der Wirtschaft war nun freilich nur möglich bei äußerster Beschränkung in den Anschaffungen und bei beharrlicher Sparsamkeit.

Der Erfolg läßt sich bei den persönlichen Ausgaben ziemlich genau berechnen. In der Begründung zum vorgelegten Stellenplan ist mitgeteilt, daß sich der Beamten- und Arbeiterbestand der Stadt in 2 Jahren um 490 Köpfe, nämlich 225 Arbeiter und 265 Beamte, verringert hat. Damit haben wir uns dem Ziele, den Personalstand auf den Friedensstand unter Berücksichtigung der inzwischen der Stadt zugewachsenen neuen Aufgaben zurückzuführen, genähert. Die Personalverringerung bedeutet bei den heutigen Löhnen und Gehältern eine jährliche Ersparnis von 12 Millionen. Daß sie erzielt wurde unter Wahrung aller der Stadt zuzumutenden sozialen Rücksichten, darf besonders festgestellt werden.

Auch für die Zukunft wird das Prinzip der Sparsamkeit unsere Gemeindewirtschaft beherrschen müssen. Es bedeutet nicht, daß man Notwendiges zu tun unterläßt oder nur mit unzulänglichen Mitteln ausführt. Auch die Stadt Karlsruhe wird vor der Inangriffnahme neuer Aufgaben, die ihre Entwicklung und das Wohl ihrer Einwohner fordern, nicht zurückschrecken dürfen. Mehrere Projekte für Erweiterungen unserer Werke werden noch diesen Bürgerausschuß beschäftigen. Ebenso wird der Bau von Wohnungen gewaltige Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Stadt stellen, und eine weitere Ausgestaltung unseres Fürsorgewesens, namentlich in der Richtung der Tuberkulosefürsorge, ist nicht zu umgehen. Das Sparprinzip hindert auch nicht, darauf bedacht zu sein, daß die Einrichtungen der Stadt möglichst vollkommen ihren Zweck erfüllen. Aber es erheischt, daß man genau und gewissenhaft prüft, ob ein gewünschtes Unternehmen in der Tat notwendig ist und ob der beabsichtigte Erfolg nicht auf andere, weniger kostspielige Weise, erzielt werden kann, und es verlangt, daß man die gesteckten Ziele mit dem möglichst geringsten Aufwand zu erreichen versucht.

Wenn keine anderen Gründe zum sparsamen Haushalten vorlägen, so müßte allein die Rücksicht auf gewaltige Verpflichtungen, die die fernere Zukunft der Stadt bringen kann, das Sparen erzwingen, ich meine die von der Stadt im Jahre 1917 aufgenommene, in Schweizer Franken rückzahlbare Darlehensschuld. Die Vorsorge für ihre Heimzahlung wird die Finanzpolitik der Stadt in den nächsten Jahren bestimmend beeinflussen müssen. Erstes Gebot ist, daß man die Zukunft nach Möglichkeit nicht weiter durch Anlehensaufnahmen belastet, d. h., daß man sich entschließt, auch solche Ausgaben auf die Wirtschaft zu übernehmen, die man früher unbesorgt der Deckung durch Anlehensmittel überlassen hätte. Darüber hinaus werden wir uns durch Ansammlung liquider Mittel in Fonds auf diese große Aufgabe vorzubereiten haben. Wenn wir so verfahren, dann hoffe ich, daß es gelingen wird, die Stadt vor Erschütterungen, wie sie da und dort aus anderen Gemeinwesen gemeldet werden, zu bewahren. Ich lade Sie (den Bürgerausschuß) ein, den Stadtrat und die Stadtverwaltung in diesem Bestreben zu unterstützen.

Stadtv. Rothweiler (S.) spricht namens des Stadtverordnetenvorstandes und erklärt die Vorschläge eines Stadtverordneten, man solle jeweils Einzelvorschläge vorlegen, für unzweckmäßig. Die Anleiheschuld der Stadt dürfe nicht vergrößert werden. Die Sparsamkeitsbestrebungen der Stadt werden anerkannt. Die Reinigung der Stadt dürfe nicht vernachlässigt werden. Auch die Pflege der Anlagen sei notwendig. In den städtischen Betrieben sei mehr kaufmännischer Geist erforderlich. Er empfiehlt die Förderung der Kleingartenbewegung. Die Straßenbahntarife sind keiner Steigerung mehr fähig. Der Ausbau des fünften Rheinhafenbeckens müsse ins Auge gefaßt werden. Uebergehend auf die Wohnungsfrage wünscht der Redner die Vorlegung des Bauprogramms für 1922, das in andern Städten längst vorgelegt sei. Ein Gesundheitsamt müsse geschaffen werden.

Stadtv. Pfeiff (Dem.) wünscht vergrößerte Zuschüsse des Staates zum Landestheater, denn heute trage Karlsruhe noch immer die größte Last. Der Abbau des Beamtenapparates müsse unter Schonung durchgeführt werden. Die Straßenbahn müsse ausgebaut werden.

Stadtv. Breithaupt (D.N.) wünscht, daß der Voranschlag für 1922/23 möglichst bald vorgelegt werde. Die Grundstückspolitik des Oberbürgermeisters werde von seiner Fraktion unterstützt. Nicht notwendig sei die Umgestaltung des Lidellplatzes. Die Wirtschaftlichkeit des Theaterbetriebes lasse zu wünschen übrig. Eine Hauptschuld liege an dem zu starken Heranziehen auswärtiger Gäste. Der Oberbürgermeister wolle das Beste der Stadt.

Stadtv. Sturn (Ztr.) betont, daß es erwünscht gewesen sei, den Voranschlag einen Monat zum Studium zu erhalten. Eine ehrenamtliche Kontrolle der Nebenbetriebe durch besonders befähigte Bürgerausschußmitglieder ohne Parteiinteressen sei wünschenswert. Das Budgetrecht des Bürgerausschusses müsse gewahrt werden. Aus der Stadtgartenwirtschaft sollte mehr herausgeholt werden. Die dem Bühnenvolksbund gestatteten Eintrittsgebühren sollten erhöht werden. Der Redner wendet sich gegen sinnwidrige Entscheidungen des Landesschlichtungsausschusses und seine Zusammensetzung. Er befürwortet die Zusammenlegung von Aemtern und niedrigere Eingruppierung von Beamten, wodurch gespart werden könnte. Schließlich befürwortete er folgenden Antrag der Zentrumsfraktion mit Bezug auf die Vorlage: Schaffung neuer Beamtenstellen:

Der Stellenplan der Stadt Karlsruhe richtet sich hinsichtlich der Einstufung in die Gehaltsgruppen zu unserem Bedauern nicht nach den bei den Reichsbeamten angewendeten Grundsätzen, sondern geht teilweise weit darüber hinaus, während die Besoldungsordnung bezüglich der Ansetzung der Gehälter usw. jeweils eng der Reichsbesoldungsordnung angepaßt wird.

Schuld daran tragen — neben dem zweifellos berechtigten Drängen der Beamten insgesamt nach Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage — das unglückselige Vergleichen der einzelnen untereinander, dann die das Budgetrecht des Bürgerausschusses beschränkenden Entscheidungen der Schlichtungsausschüsse, insbesondere des Landesschlichtungsausschusses, mancherlei sonstige Begünstigungen und Rücksichtnahmen, vor allem aber die zwecks höherer Einstufung teilweise recht künstlich geschaffene Gliederung in Aemter und Abteilungen.

Die Zentrumsfraktion ist daher nicht in der Lage, den vorgelegten Stellenplan ohne weiteres gutzuheißen, sondern beantragt nochmalige Prüfung durch eine hierzu aus Mitgliedern des Stadtverordneten-Vorstandes und der Personalkommission zu bildende gemischte Kommission.

Die Fraktion leitet hier vor allem der Gedanke, der Stadtverwaltung den Vorwurf zu ersparen, daß sie nicht auf allen Gebieten die der Finanzlage entsprechende Sparsamkeit anwende.

Die Zentrumsfraktion erachtet zur Entlastung der städtischen Umlagezahler eine wesentliche Unterstützung der Stadt seitens des Reichs in Form von Ueberweisungen, Ersatzleistungen und Zuschüssen für unumgänglich notwendig. Die Fraktion wird die Stadtverwaltung in diesem Bestreben auch nach wie vor tatkräftig unterstützen. Sie kann sich aber nur dann einen ausreichenden Erfolg versprechen, wenn die Stadtverwaltung dem vorstehenden Antrag Rechnung trägt.

Heute wird die Beratung fortgesetzt.

Gerichtssaal

t. **Freiburg**, 7. Febr. Wegen unerlaubten Aufkaufs und Weiterverkaufs von Goldmünzen war Pfarrer Paul Scherer von Waldau bei Neustadt vom Schöffengericht Waldstatt zu vier Wochen Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Der Angeklagte sollte nach der Anklage einen Schneider überredet haben, ihm 690 Mk. in Gold gegen ein Aufgeld von 12 Mk. zu jedem Zwanzigmarkstück zu überlassen. Gegen das schöffengerichtliche Urteil legte sowohl der Geistliche, als auch der Staatsanwalt Berufung ein und die Freiburger Strafkammer sprach den Pfarrer frei, weil die ganze Angelegenheit nicht genügend aufgeklärt werden konnte.

Badisches Landestheater.

Mittwoch, 8. Februar, 7 bis 1/2 10 Uhr. Mk. 40.—

Liebesmacht.

Herrn Collins Abenteuer.

Roman von Frank Heller.

(Copyright 1922 by Georg Müller in München.)

(85.)

(Nachdruck verboten.)

Man wollte (aus gewissen politischen Gründen) jedes Aufsehen beim Transport vermeiden. Diese Warenkiste wurde in möglichst diskreter Weise auf den erwähnten Dampfer gebracht, wo sie von Kapitän Selby in Empfang genommen und in den speziellen Verwahrungsraum des Dampfers für heiklere Sendungen plaziert wurde. Dieser Raum ist mit doppelten Eisentüren versehen, er ist von den Seiten unzugänglich und ist Tag und Nacht von einer besonderen Wache bewacht worden. Kapitän Selby (wir fügen das für jene hinzu, die es noch nicht wissen) ist einer der bestbekannten Befehlshaber der englischen Handelsmarine, ein Mann, der ebenso hoch über jedem Verdacht steht wie der Direktor der Bank of England.

In der Nacht vom 27. Oktober, während der Dampfer sich auf dem Weg von Malta nach Alexandria befand, wurde der Kapitän plötzlich vom ersten Steuermann alarmiert. Die Wache vor dem erwähnten Verwahrungsraum hatte plötzlich, ohne vorher das Geringste bemerkt zu haben, gesehen, wie die Türe aufgerissen wurde und ein Mann unter wahnsinnigem Gelächter herausgelaufen kam. Unter Hilferufen stürzte sich der Wachtposten auf ihn, übermannte ihn und ließ, wie gesagt, den Kapitän holen. Kapitän Selby, der sich augenblicklich einfand, hatte keine Schwierigkeit, den betreffenden Mann zu identifizieren, es war ein Mr. Lewis Großmith, Passagier erster Klasse mit Privatkajüte, und nach seiner Angabe Gutsbesitzer aus Kent — eine Angabe, die sich natürlich als falsch herausstellte. Auf Kapitän Selbys Fragen antwortete er keine Silbe, und so eilte der Kapitän, gefolgt vom Schiffsarzt und dem ersten Steuermann in den Raum, aus dem der Mann herausgestürzt war und wo die gewaltige Goldsendung verwahrt wurde. Er fand die Kiste, in die sie verpackt war, erbrochen, aber die Schachteln, in die man das Gold gelegt hatte, schienen noch immer darin zu liegen, und der Kapitän wollte sich eben mit einem Stoßseufzer der Dankbarkeit entfernen, als sein Blick auf ein paar Gegenstände auf dem Fußboden fiel. Es waren drei oder vier der erwähnten Schachteln, offenbar von Großmith aus der Kiste genommen, und der Kapitän beeilte sich, sie aufzuheben, um sie wieder zurückzulegen.

Man denke sich sein Erstaunen, als er sie eröffnet findet, anstatt Gold Bleiklumpen enthaltend, und bei einer rasch vorgenommenen Untersuchung der übrigen Schachteln in der Kiste stellt es sich heraus, daß sich der Inhalt bei sämtlichen aus Goldmünzen in Blei verwandelt hat!!!

Wir geben an anderer Stelle des Blattes die zunächst folgenden Verhöre mit Großmith wieder, die zu keinem wie immer gearteten Resultat geführt haben, er scheint so ziemlich stumpfsinnig zu sein. Hier begnügen wir uns damit, zu konstatieren:

1. Daß das Gold von Mr. James Hoxton, Direktor der Bank von England, verpackt wurde,

2. daß die Kiste, in der es abgesandt wurde, absolut keinem anderen Attentat ausgesetzt war als dem Großmiths — Sachverständige bestätigen das unter Eid,

3. daß der Kapitän die Kiste und die speziellen Schachteln der Bank (Sachverständige sind bereit, ihre Echtheit zu beschwören) anstatt mit Gold, mit Bleiklumpen gefüllt fand,

4. verweisen wir noch einmal auf das, was wir oben über den Raum gesagt haben, in dem die Kiste auf der „Empreß of Ozeania" verwahrt wurde.

Außerdem teilten wir folgendes kurioses „Tagebuch" mit, das sich in Großmiths Kajüte vorgefunden hat und aus dem hervorzugehen scheint, daß er einen Mitschuldigen an Bord hatte; man hat noch nicht volle Klarheit über dessen Identität erlangt. Möglicherweise ist dieses Tagebuch auch nur ein Bluff.

Aber kann jemand dieses unbegreifliche Ereignis erklären? Eine Kiste, versiegelt mit den Siegeln der Bank von England, gefüllt mit den speziellen Schachteln der Bank, wird mit einem außerordentlich vertrauenswürdigen Kapitän abgesendet, sie wird auf das sorgsamste bewacht, und als sie geöffnet wird (allerdings von einem Einbruchsdieb, aber er kann kaum mehr als eine Viertelstunde im Verwahrungsraum zugebracht haben) — als sie geöffnet wird, finden sich unter den Siegeln in den Schachteln nur Bleiklumpen vor.

Sherlock Holmes an die Front!"

Mr. Lavertisse unterbrach seine Lektüre und starrte wieder mit einem Ausdruck der lebhaftesten Bewunderung Philipp Collin an, der ruhig lächelnd sein Champagnerglas leerte.

„Das Schwerste", sagte er dann, „nachdem ich die Idee mit dem Grabstein hatte, war der Austausch mit der Goldsendung. Wie ich Ihnen schon sagte, Lavertisse, es wäre eine Kleinigkeit gewesen, einen Teil des Goldes zu nehmen — das scheint ja auch Mr. Großmiths Ansicht gewesen zu sein. Alles zu nehmen, da lag der Haken. Der Grabstein gab mir eine Gelegenheit, aber der Austausch machte mir Kopfzerbrechen — namentlich so lange ich glaubte, daß die Kiste in der gewöhnlichen Güterabteilung transportiert werden würde. Darum machte ich ein paar kleine Streifzüge durch die Docks in der Nähe der „Empreß of Oceania", so daß Kapitän Selby mich sah. Und deshalb ließ er die Kiste in dem Raume unterbringen, wo ich sie haben wollte. Ich entdeckte diesen Raum, als ich als Verlader an Bord des Dampfers Dienst machte."

„Aber verzeihen Sie, Professor, warum ließ Kapitän Selby die Kiste dort unterbringen — weil er Sie sah?"

„Ja, wissen Sie, Graham, er sah mich eben in einem besonderen Kostüm. Ich hatte mich als Aegypter gekleidet."

Mr. Graham stieß einen Pfiff aus.

„Und da glaubte er, daß . . ."

„Ja, da glaubte er, daß die Nationalisten vielleicht danach spionierten und beschloß, die Kiste an einem sicherern Orte unterzubringen als im Lastenraum. Das Resultat sehen wir in der „Daily Mail".

„Und als Sie das Krankenzimmer neben dem anderen Raume sahen, kam Ihnen die Idee mit dem Pastor?"

Herr Collin nickte.

„Mit seiner Krankheit, ja. Dann war das andere ja sonnenklar. Lavertisse hatte ja dafür gesorgt, daß wir genau wußten, wie die Kiste und die Schachteln aussahen. Es handelte sich dann nur darum, das Blei in die falschen Schachteln zu packen — eine kleine Koketterie, wie ich Ihnen sagte, Lavertisse — und die Schachteln in die falsche Kiste und sie zu versiegeln. Sich Siegel zu verschaffen, ist ja Gottlob keine Kunst. Und ebenso selbstverständlich war es, daß die falsche Kiste mit dem Titel: Grabstein für den Pastor aus Malta in eine größere verpackt wurde. Das Schlimmste war, die echte Kiste und den falschen Grabstein im Verwahrungsraum miteinander zu vertauschen. Gott sei Dank war ja die Wache aus dem Wege, und Lavertisse hustete, indes ich arbeitete, wie ein ganzes Sanatorium."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Weiße Woche

Mengenabgabe vorbehalten!
Soweit Vorrat!
Kein Verkauf an Wiederverkäufer.

Konfektion

Weiße Hemdblusen aus guten Stoffen **78.–**
Weiße Blusen in Vollvoile mit schönen Stickereien und bunt 225.— 198.— 145.— **98.–**
Hemdblusen in feinen Streifen und guten Qualitäten 345.— 225.— 158.— 110.— **98.–**
Weiße Voilekleider aus besten Voilestoffen 890.— 590.— 490.— **298.–**
Russenkittel in weiß und beige Ripsleinen imit. Gr. 40 plus 5.— **45.–**
Weiße Kinderkleider in Vollvoile, einz. Größen u. Formen 365.— 195.— **145.–**
Knabenhosen mit Leibchen in gemust. Stoffen bis Größe 6 **39.50**
Knaben-Waschanzüge in gestr. Waschstoffen, extra preiswert Größe 0 . . . . . **138.–**

Schürzen

Weiße Zierschürzen mit Träger u. guter Stickerei 39.— 29.50 **26.50**
Weiße Kinderschürzen, Schlupfform in Gr. 45 c . . . von **23.50** an
Weiße Kinderschürzen, Trägerform in Gr. 60 c . . . von **27.50** an
Blusen-Träger-Schürzen, gute Waschstoffe . . . . 48.— **35.–**
Blusen-Träger-Schürzen, schöne gestreifte Waschstoffe . 54.— **48.50**
Wiener Schürzen, gestreift, solide Waschstoffe 48.50 **37.50**
Wiener Schürzen, in bunten Dirndlmustern 48.50 **39.50**

Herrenartikel

Herren-Hemden mit Kragen u. Doppelmansch., prima Percal-Qualit., gar. waschecht 195.— **145.–**
Schillerhemden, gestr. u. weiß **125.–**
Sportkragen, gute Pique-Qualität Stück **11.50**
Weiße Piqué-Vorhemden . Stück **8.95**
Gestärkte Serviteurs . . Stück **9.75**
Gestärkte Serviteurs mit Falten Stück **12.50**

Wollwaren

Ueberblusen, reine Wolle, mit langen Aermeln . . 195.— **75.–**
Jumper, reine Wolle, modernste Formen . . . . . 250.— **175.–**
Strickjacken, reine Wolle, schöne Farben . . 550.— **490.–**

Schuhwaren

Weiß-Leinen-Stiefel, hübsche, br. Form

23—24	25—26	27—30
88.50	98.50	108.50

31—35	36—39
118.50	148.50

Weiß-Leinen-Halbschuhe gute Qualität.

27—30	31—35	36—39
95.–	105.–	125.–

Weiß-Leinen-Halbschuhe moderne Formen für Damen.
Gr. 36—42 **125.–** **115.–** **95.–**

Weiße Turnschuhe

31—35	36—42	43—46
11.50	12.75	14.50

Wäschestickereien Mtr. 6.50 4.50 3.50 **2.75**
Wäschestickereien aus gutem Stoff Meter 14.50 **8.75**
Breite Stickereien für Unterröcke u. Untertaillen . . . . Mtr. 29.50 **22.50**
Blusenkragen in großer Auswahl von **9.75** an
Moderne Schalkragen Stück 35.— 29.50 24.50 **16.50**
Blaue Matrosenkragen aus gutem Stoff 26.50 23.50 19.75 **16.50**
Ballschals in weiß, rosa, hellblau u. schwarz, äußerst preiswert St. 95.– **48.–**

bei

Knopf

Strümpfe

1 Posten **Florstrümpfe** mit kleinen Fehlern . . . . . Paar **29.50**
Herrensocken, gestrickt, grau und braun . . . . . Paar **6.75**
Herrensocken mit kleinen Fehlern Paar **10.50**

Ein Posten **Damenhandschuhe** halbstark, mit od. ohne Futter 26.50 19.50 **17.50**

Ein Posten **Strickwaren** sehr billig mit kleinen Fehlern
Kinderhemdchen **14.50**
Kinderhöschen **19.–**
Damenschoner **19.–**
Damentaillen **29.–**

Einsatzhemden, weiß mit schönen Ripseinsätzen, alle Größen . . **95.–**

Gardinen

1 Posten **Brises-Bises** . . Stück **9.75**
Scheibengardinen, Stückware in allen Breiten . . 22.50 19.50 **14.50**
Spannstoffe, 130 cm br., in hübsch. Musterungen . . 39.— 35.— **29.50**
Halbstores in Etamin und Tüll 148.— 125.— **98.–**
Tüllgarnituren, 3teilig 260.— 225.— **158.–**
Etamin, 65—150 cm breit Mk. 49.50 43.50 **29.50**
Reisedecken, Mohair, schöne Qualität **390.–**
Bettdecken 1- und 2-bettig in allen Preislagen

Kurzwaren

Nähseide, schwarz u. farbig, sehr preiswert, 50 m Röllchen . . **2.95**
Damenstrumpfhalter, Rüschen und Gurtgummi . Paar 6.50 4.95 **2.95**
Herrensockenhalter mit gutem Gummiband . . . . . Paar **[illegible]**
Schweißblätter, gute Qualität Paar 6.75 4.95 **3.95**
Prima Korsettschnur, 5 m Stück 2.80, 3 m Stück **2.–**
Miedergurt, 85 cm Abschnitt **50.**
Köperband, prima Qualität ca. 2½ br., Mtr. **95** ₰ ca. 3½ br., Mtr. **1.20**
Prima Baumwoll- u. Köperband in weiß, farbig und schwarz, 6 m 4 m, 3 m, 2½ m . . . Stück **3.50**
Stoßborde, Wolle u. Kunstseide, 2¼ u. 3½ m Abschnitte **3.50**
Prima Mohairbesenlitze . Mtr. **1.95**
Ia Macco- u. Eisengarnnestel
1 Paar 120 cm **1.10** 1 Paar 100 cm **95** 1 Paar 80 cm **75**
6 Paar 120 cm **6.20** 6 Paar 100 cm **5.20** 6 Paar 80 cm **4.20**
Halbschuhnestel, Ia Macco schwarz und braun . . . . . Paar **1.95**
Halbschuhnestel, kunstseidene, weiß, schwarz und braun Paar **3.95**
Ia Leinenzwirn (Gruschwitz) Stern **1.10**
Nähnadeln Brief à 25 Stück . **65** ₰
Stopfgarn, Wolle, schwarz, grau und braun . . . . Kärtchen **1.50**

Strickwolle
100 g . . . 21.— 18.50 **16.–**
Verkauf im Lichthof.

Während des Bahnstreiks
täglich Eilverkehre mit Lastkraftwagen

zwischen **Karlsruhe — Mannheim**

mit Anschluß nach Richtung **Frankfurt** und **Saarbrücken**
Einzelverkehre nach vorheriger Vereinbarung.

Lastkraftwagenverkehr Reibel,
G. m. b. H.

Karlsruhe, Stefanienstr. 66 — Tel. 5482
Mannheim, D. 6. 3, Telefon 8644/45.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 8. Februar d. Js., nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal Steinstraße 23 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
10 Dtzd. Manschetten, 10 Dtzd. Hosenträger, 6 Dtzd. Vorhemdgarnituren, 20 m Schürzenstoff, 30 m Crepe de chine, 6 Dtzd. wollene Strümpfe.
Versteigerung voraussichtlich bestimmt.
Karlsruhe, den 4. Februar 1922.
A. Haupt, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 9. d. M., nachmittags 2 Uhr, Ettlingerstraße 1, Eingang Baumeisterstraße, 2. Stock, i. A. wegen Wegzugs:
Schlafzimmereinr.: 2 pol. Betten, Rost u. Roßhaargmatr., Nachttisch, 1 Waschtisch m. Marmor, 1 Spiegel, 1 pol. Kleiderschrank, 2 Federbetten, 4 Keilkissen; 1 Diwan, 1 Zimmertisch, 2 Stühle, 1 Korbmöbelgarnitur m. Kissen, Etageres, Spiegel, Bilder, 4 elektr. Lampen, 1 schwer eich. Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Krebenz, Tisch, Stühle u. Hocker, 1 Emailherd, verschied. Küchengeschirr, Waschhafen 2c. Damenkleider, Mäntel usw. Besichtigung 1½ Std. vorher.
Karl Ackermann, Auktionator, Karlstr. 37 Tel. 5516.

Zu vermieten

Ca. 200
Wohnungen
im Tausch, hier u. auswärts, bei schnellster Erledigung durch W. Lumm, Kaiserstraße 42.

Keller für Werkstatt oder Magazin, m. elektr. Licht- u. Kraftanl., sowie **mbl. Mansarde** sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 9100 ins Tagblattbüro erbeten.

Miet-Gesuche

Junges Ehepaar sucht **möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer** mit Küchenbenützung im Zentrum der Stadt. Angebote unter Nr. 9162 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Ehrl. Mädchen oder Frau tagsüber in kl. Haushalt **sofort** gesucht: Karlstraße 8 im Laden.

Kindergärtnerin
auf sofort gesucht zu zwei Kindern zwischen 4 bis 7 Jahren. Dr. **Koellreutter,** Kaiser-Allee 34.

Sauberes, fleißiges
Mädchen
für die Kaffeeküche gegen hohen Lohn gesucht.
Conditorei und Kaffee
Karl Kaiser
Ecke Kaiser- u. Douglasstr.

Wegen **Heimberufung** meines jetzig. Mädchens das einige Jahre bei mir war, wird tüchtig, ehrbar,
Alleinmädchen
für sofort oder 1. März gesucht. **Ettlinger, Karlstraße 104,** 2. Stock.

Wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens tüchtiges
Zimmermädchen
welches nähen u. bügeln kann, gesucht auf 1. März. Frau Dr. Paret, Moltkestraße 31, Ecke Westendstr.

Büroräume gesucht.

Von größerer Gesellschaft werden in Karlsruhe ein oder mehrere Büroräume gesucht. Laden oder sonstige sofort verfügbare Lokale bevorzugt. Angebote unter Nr. 9161 ins Tagblattbüro erbeten.

Mädchen-Gesuch.

Suche ein solid. fleiß., anständ. f. Zimmer u. Hausarb. Da selb. soll gut nähen und nähen, od. statt näh. etwas kochen können. Hoher Lohn, gute Verpflegung. Näher im Tagblattbüro.

Ein jüngeres
Mädchen
zur Mithilfe in Küche und Haushalt sofort oder 15. Febr. ges. **Durlacher,** Kaiserstr. 64, 1 Tr. hoch.

Aushilfe 3 mal in der Woche für häusl. Arbeit 2 Stund. ges.: Bismarckstraße 35, 4. Stock.

Kaufm. Lehrling
heller Kopf und pflichtbewußt, aus achtbarer Familie, gesucht. Eintritt vor oder nach Ostern. Meldungen befördert unter Nr. 9045 das Tagblattbüro.

Empfehlungen

Stühle
werden geflochten, repariert und aufpoliert.
Götz, Sauerstr. 31, Hth.

Ihr Paßbild
in wenigen Minuten nur im **Photograph. Atelier,** Herrenstr. 38.

Verloren u. gefunden

Verloren
Samstag abend
1 Korallenkette
Abzug geg. Belohnung: Zähringerstr. 4 II.

Hinterer
Kotflügel
schwarz, von Personen-Auto, Montag nacht verloren. Der ehrl. Finder wende sich wegen Belohnung u. Ablieferung an
Thomas Fischer
Auto-Vermietung
Mannheim,
Thoräckerstr. 10. Tel. 5164

Verkäufe

Bettstelle
wie neu, mit Patentrost und dreiteiliger Matratze preiswert zu verkaufen. Anzusehen von 1 Uhr an. Händler verbet. Hirschstraße 87, 2. Stock rechts.

Herde,
auch auf Teilzahlung, zu verk. **Vögele,** Ritterstr. 3.

Zu verkaufen 2 neue
Herde.
Bürgerstraße 1.

Email-Herde
Lackierte Herde
Garantie für Brennen und Backen, kleine Herde für Notwohnung., Gasherde, Waschkessel mit Feuerung billigst, **Teilzahlung gestattet**
Reparaturen. Ersatzteile e. c. Herdschiffe
Gartenstraße 10,
Hof, Nähe Ortskrankenk.
Ph. Kranz.

Kinderwagen zum Liegen und Sitzen (Korbgeflecht) billig zu verkauf. Humboldtstr. 30, p. Lebrecht.

Zweisitz. Stuhl- sowie **Transportschlitten** abzugeben: Erbprinzenstr. 35, 3.

Ein bereits neues **Herrenfahrrad** umständehalber billig zu verkaufen.
Durlach Auc,
Wilhelmstraße 15, . St.

Schwarzseidenes Kleid ist abzugeben: Bismarckstraße 35, 4. Stock.

Maskenkostüme,
neu und getragen, zu verleihen: Kreuzstr. 7, Seitenbau, 2. Stock.

Sehr guter, wachsamer
Hofhund
(Wolf) umständehalber zu verkaufen bei **Alfred Maurer,** Gerberstr. 13. **Grünwinkel.**

Kaufgesuche

Buffet, Schrank, Kommode, gute Betten, Sofa oder Diwan zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 9143 ins Tagblattbüro erbeten.

Herren- od. Damenrad ohne Gum. v. Privat zu k. ges. Ang. unter Nr. 9147 ins Tagblattbüro erbet.

Zu kaufen gesucht
Kinderwagen
aus gutem Hause. Ang. u. Nr. 9163 ins Tagblatt.

Alte Briefmarken
von Sammler.
Angebote unt. Nr 9160 ins Tagblatt büro erbet.

Heu,
6—10 Ztr. Offerten mit Preisangabe an **Gebr. Körner,** Kaiserstraße 9.

Kaufe
getragene Herrenkleider, Schuhe, Wäsche, Uniformen, Pfandscheine.
Zahle reelle Preise.
A. Okuniewski,
Brunnenstraße 4.

Alte Kleider
Wäsche, Stiefel, gebr. Möbel, Federnbetten, Matratzen, älteres 2c kauft **Karabaroff** Telef. 2051 Zähringerstraße 50.

Felle:
Steinmarder b. 3200 M
Baummard. b. 3500 M
Feldhasen b. 36 M
Stallhasen b. 10 M
Maulwürfe b. 12 M
Füchse,
Iltis,
Otter.
Lupolianski & Co
Zähringerstraße 28 II,
nicht im Laden.
Telephon 1446.

Ausgekämmte Frauenhaare kauft zu neuen erhöhten Preisen.
Oskar Decker, Haarhandlung Kaiserstr. 32.

Tierschutz-Verein Karlsruhe.
Mittwoch, 8 Februar,
Mitgliederversammlung
(8 Uhr) im Nebenzimm. der „Vier Jahreszeiten" Referat des Verbandstages. Verteilung der Kalender. Entgegennahme von Anmeldung, neuer Mitglieder sowie der Jahresbeiträge.

Konzerthaus

Donnerstag, 9. Febr. 1922 abends ½8 Uhr
Darbietungen in
Eurhythmischer Kunst
auf Grundlage von Dichtungen von **Goethe, Shakespeare, Nietzsche, Rud. Steiner** und anderen, — ausgehend von der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft „Goetheanum" in Dornach —.

Karten zu Mk. **5.—, 10.—, 15.—** und **20.—** einschließlich Steuer in der Musikalienhandlung **Fritz Müller,** Ecke Kaiser- und Waldstraße. Der Grotrian-Steinweg-Konzertflügel ist aus dem Lager des Herrn **L. Schweisgut.**

RESIDENZ-
Lichtspiele
Waldstraße 30 — **Telephon 5111**

Spielplan:
Von Mittwoch, den 8. Februar bis einschl. Freitag, den 10. Februar 1922

Könnyved,
Der große Unbekannte.

Ein kriminelles Abenteuer in 5 Akten nach dem Roman **„Razzia der Liebe"** von Paul Rosenhain.
In der Hauptrolle:
Bernhard Gützke, Hermann Picha, Josefine Dora.

Mesterwoche Nr. 4.
Zum Ableben d. Papstes Benedikt XV. in seinem Arbeitszimmer.

„Und ich liebe dich doch".
Drama in 4 Akten.
In der Hauptrolle:
Ludwig Trautmann
Ly Neumann
Fräulein **Stein.**

Voranzeige ab Samstag:
Anna Karenina.
Großes Filmdrama in 6 Akten.
In der Hauptrolle: **Lya Mara.**

Paßbilder
liefern billigst
Samson & Co.,
photogr. Atelier
Kaiser-Passage 7.

Hämorrhoiden-
kranke m. entsetzl. Schmerz, Blutung u. Knotenbild, werd. befreit d. **Sanitas-Hauskur** Verlangt nur „Sanitas" in d. Kronen- u. Stadtapotheke Karlsr. Broschüre m. Dankschreiben gratis.

Gesangverein Concordia 1875
Samstag, 11. Febr., 9 Uhr
Vereinslokal „Elephant"
Herren-Abend
wozu wir unsere verehrl. aktiven und passiven Mitglieder höflichst einladen.
Fastnachtsonntag, 26. Febr. im großen u. kleinen Festhallesaal
Kostüm-Ball
(Internationaler Jahrmarktsrummel)
Näheres durch Rundschreiben und Tageszeitungen.

Konzerthaus.
Badische Lichtspiele
Mittwoch, den 8. Februar
nachmittags **6** Uhr und abends **8½** Uhr
Das Wunder des Schneeschuhs.

Kaffee Bauer
Heute Mittwoch, 8¼ Uhr abends
Großes
Sonder-Konzert
der verstärkten Kapelle.

Gartenbauverein Karlsruhe.
Die **Februar-Monatsversammlung** muß eingetretener Hindernisse wegen **ausfallen.**
Nächste Sitzung **Mittwoch, den 1. März 1922.**
Der Vorstand.

Unterricht in
modern. Tänzen
Tanzlehrinstitut
H. Volrath
Sofienstr. 23.

Die Ausstellungshalle ist gut geheizt.
Circus Busch
Karlsruhe Ausstellungshalle
Telefon über Rathaus.
Mittwoch und Samstag nachmittags 4 Uhr, mit Genehmigung der obersten Schulbehörde
Spezial-Schüler- und Familien-Vorstellung.
Schüler und Schülerinnen zahlen nur Stehplatz M 2.—, Sitzplatz M 3.—.
Erwachsene haben vollen Preise zu zahlen. Der Ordnung wegen wird gebeten, die Schüler womöglichst klassenweise unter Führung der Herren Lehrer zu bringen.
Mittwoch abend 8 Uhr
Elite-Vorstellung
mit glänzend Programm. Jede dieser Vorstellungen mit neuem Programm, wie kein Circus solches vorher in Karlsruhe zeigte. Jede Nummer eine Attraktion.
Allabendlich stürmischer Beifall.
Vorverkauf Cigarrenhaus Meyle, Markt, und an der Circuskasse.

Färberei Schmitt reinigt und färbt in sachgemäßer Ausführung. | Annahme-Stellen: **Kragen-**Wäscherei **SCHORPP.** Sämtliche Läden der

Aus Baden

Badische Arbeitsmarktlage.

Die Zunahme der unterstützten Erwerbslosen hält an. Sie ist in der letzten Woche von 1610 auf 1740 gestiegen. Die Ursache ist hauptsächlich in der vorübergehenden Einschränkung im Baugewerbe, aber auch in vereinzelten Entlassungen aus Betrieben anderer Berufsgruppen zu suchen.

*

t. **Karlsruhe**, 7. Febr. Der evangelische Oberkirchenrat hat den Geistlichen und Kirchengemeinderäten nahegelegt, sich für die Beibehaltung der alten Uebung, den jungen Ehepaaren bei ihrer Trauung eine Bibel mitzugeben, trotz der starken Preiserhöhung für die Bibeln einzusetzen. Die erhöhten Ausgaben für eine Bibel könnten durch das Opfer bei der Trauung leicht zu decken sein.

t. **Ettlingen**, 7. Febr. Die Landwirte des Bezirks Ettlingen wollen in den Milchstreik eintreten, wenn vom 15. Februar ab der Erzeugerpreis nicht auf 6.50 ℳ für den Liter erhöht wird.

t. **Mannheim**, 7. Febr. Wegen unerhörter Milchfälschung verurteilte das Schöffengericht die Milchhändlerin Barbara Bohrmann zu 5000 ℳ Geldstrafe und die Landwirtsfrau Elisabeth Fenzel zu 3000 ℳ Geldstrafe.

t. **Heidelberg**, 7. Febr. Der Neckarwasserstand ist seit Sonntag wieder langsam zurückgegangen.

a. **Weinheim**, 7. Febr. Der Gemeinderat beschloß den Ankauf des am Markte gelegenen Gasthauses zum „Schwarzen Ochsen" zur Verwendung der Räume zu dienstlichen Zwecken. Zum Umbau werden vom Bürgerausschuß 167 000 ℳ gefordert. — Die beiden neuen Kirchenglocken der evangelischen Altstadtkirche wurden gestern in feierlichem Zuge von der Bahn zur Kirche abgeholt. Stadtpfarrer Koppert hielt die Weiherede. Kirchenrat Däublin sprach namens der Diözese und Bürgermeister Huegel für die politische Gemeinde Glückwünsche aus.

t. **Hausach**, 7. Febr. Der Rangierobmann Matt von hier stürzte auf seinem Heimweg bei der Dunkelheit in den Gewerbekanal und ertrank.

t. **Ueberlingen**, 7. Febr. Der Schlichtungsausschuß hat in einer Sitzung die Gehaltsansprüche des Bürgermeisters gutgeheißen und der Forderung auf Einreihung in Klasse 12 der Besoldungsordnung stattgegeben.

t. **Lörrach**, 7. Febr. Bürgermeister Ehret in Brombach, dessen Verhaftung angeblich wegen Falscheids wir meldeten, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Das Verfahren gegen ihn wurde aber nicht eingestellt. Der Bürgermeister wurde am Bahnhof von etwa 2500 Personen mit Musikkapelle empfangen.

t. **Konstanz**, 7. Febr. Eine wegen Schmuggels von Käse in Friedrichshafen abgefaßte Händlerin aus Konstanz befand sich im Besitz von nicht weniger als acht Kilometerheften für die Bodenseedampfschiffahrt. Allem Anschein nach wollte sie auch mit den Heften einen schwunghaften Handel treiben.

Aus dem Stadtkreise

Die Einspruchsfrist der Kriegsopfer.

Die Gauleitung Baden des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen bittet uns um Aufnahme folgender Notiz: Der Personenkreis der versorgungsberechtigten früheren Angehörigen der deutschen Wehrmacht und ihre Hinterbliebenen ist im Reichsversorgungsgesetz vom 12. Mai 1920 gegenüber den früheren Militärversorgungsgesetzen erweitert. (§§ 1 und 8 R.V.G.) Beschädigte müssen den Versorgungsanspruch zur Vermeidung des Ausschlusses innerhalb zweier Jahre (bei Uebergangsgeld, § 32 R.V.G., bis zum Ablauf von drei Jahren) nach dem Ausscheiden aus dem Militärdienst, Hinterbliebene innerhalb zweier Jahre nach dem Tode des Beschädigten, bei ihrem zuständigen Versorgungsamt anmelden. Als der Tag der Antragstellung gilt behördlicherseits der Tag des Eingangs des Antrags bei einer deutschen amtlichen Stelle. (R.V.Bl. Nr. 1174.) Der Lauf der zweijährigen Frist beginnt frühestens mit dem Inkrafttreten des R.V.G. am 1. April 1920. Für die meisten Versorgungsansprüche endigt daher nach den jetzt noch geltenden gesetzlichen Bestimmungen die Frist am 31. März 1922. Anträge müssen bis zu diesem Zeitpunkt gestellt sein. Dies trifft ganz besonders für Stief-, Pflege-, uneheliche und an Kindes Statt angenommene Kinder zu, sowie für Eltern, Adoptiv-, Stief- und Pflegeeltern gefallener oder gestorbener Söhne.

*

Todesfall. Gestern vormittag starb nach längerem Leiden der in weiteren Kreisen bekannte Geheime Legationsrat a. D. Dr. Adolf Seyb. Der Verstorbene war 1864 in Karlsruhe geboren. Er wurde 1887 Rechtspraktikant, 1891 Referendar, 1893 Sekretär des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten mit dem Titel Legationssekretär, 1896 Hilfsarbeiter beim Geheimen Kabinett, 1898 Legationsrat; 1905 erhielt er den Rang eines Ministerialrates und 1910 den eines Geheimen Legationsrates. Eine Reihe von Orden ist der Beweis für die Verdienste, die sich der Dahingegangene erworben hatte. Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag halb 4 Uhr statt.

Eine schöne Ueberraschung gab es gestern mittag für viele Haushaltungen, als plötzlich trübes Wasser aus den Hähnen floß. Es war dies die Folge von außergewöhnlicher Wasserentnahme aus dem Reservoir; denn im Hinblick auf einen möglichen Streik der hiesigen städtischen Arbeiter und eventuelle Stillegung der Wasserversorgung hatten ängstliche Gemüter sich einen gewissen Vorrat des unentbehrlichen Nasses zugelegt. Glücklicherweise trat das Ereignis nicht ein und es ist einstweilen auch nicht daran zu denken. Inzwischen ist auch das Wasser wieder klar geworden. Gestern tagte in der Lohnbewegung der Gemeindearbeiter Badens zu Karlsruhe der Schlichtungsausschuß. Doch kam die Sache nicht zum Abschluß, da sich jener für unzuständig erklärte. Nun hat die tarifliche Bezirksschiedsstelle darüber zu befinden.

Fleischpreissteigerung! Die hiesige Metzgerschaft erklärt, daß sie bei den gegenwärtig geltenden Schlachtviehpreisen genötigt sei, den bisherigen Preis für das Pfund Rindfleisch mit Knochen von 17 Mk. auf 20 Mk. und voraussichtlich noch weiter zu erhöhen. Hand in Hand geht selbstverständlich auch die Erhöhung der Wurstpreise. Die Preisprüfungsstelle wird, wie man uns schreibt, sich alsbald mit der Erhöhung befassen.

Brand. Montag vormittag spielte der 5½ Jahre alte Sohn eines in der Leopoldstraße wohnenden Werkführers, während sich die Mutter in der Küche aufhielt, in seinem Bette mit Streichhölzern, die auf dem Nachttisch standen. Dadurch geriet das Bett in Flammen und das Kind zog sich so schwere Brandwunden zu, daß es noch am gleichen Vormittag im Diakonissenhaus gestorben ist. Der entstandene Fahrnisschaden beträgt etwa 800 ℳ.

Festgenommen wurden: ein Kellner, der wegen Diebstahls zur Straferstehung ausgeschrieben war, ein Bürogehilfe, der wegen Betrugs gesucht wurde, und ein Bäcker wegen Verdachts des Fahrraddiebstahls.

Veranstaltungen.

„Sommernachtstraum" in der Städt. Festhalle. Diese am Samstag, den 11. d. Mts. vor sich gehende Veranstaltung, deren Reinerlös dem Ausschuß für kulturelle Zwecke der Stadt zur Verfügung gestellt wird, gliedert sich in die Aufführung auf dem großen Podium und den Ball. Als künstlerischen Vorwurf hat Oberregisseur Baumbach einen „Hochzeitsspuk im Schwetzinger Schloßgarten" genommen, der zunächst ein Hochzeitszug und dann eine pantomische Aufführung bringt. Diese gibt das Schicksal der Braut wider, das durch Kräfte vom Landestheater dargestellt wird. Frl. Bourgeau, Herr Allegri und Tänzerinnen werden die choreograhischen Aufgaben lösen. Die Dekorationen werden vom Theater gestellt und von Herrn Burkard zum wirkungsvollen Bild gestaltet. Nach der Aufführung die etwa 15 Minuten währen soll, nimmt der Ball seinen Fortgang. Er hat den Charakter eines „Schwarz-Weiß"-Balles (die Damen können in schwarz oder weiß erscheinen), doch sind Kostüme, die zum Charakter des Sommernachtstraums passen, wie Elfen, Nixen, Putten, Faune, Eros zugelassen. Die Träger solcher Bekleidungen werden gebeten, sich dem durch den Saal auf die Bühne gehenden Hochzeitszug anzuschließen. Im übrigen können die Besucher in weißem oder schwarzem Ballanzug erscheinen. (Herren im Ballanzug mit weißer Blume). Im kleinen Saal werden Kabarettdelikatessen verabreicht. Der anstoßende Raum wird zu einer Sektdiele umgestaltet. An beiden Plätzen ist für Musik gesorgt. U. a. werden Menuetts und paarweises Tanzen zu sehen sein. Wegen Balkonkarten (zum Zusehen) und mieten von Tischen und Stühlen wende man sich an Obereinnehmer Bronner (Stadtgarten). Weiter sind vorgesehen: am 18. ds. ein Winzerfest auf Istein (Gruppenpreise in Form von Isteiner Wein) und Schwarzwälder Heimattänze. Am 25. d. Mts. „Ein Wintermärchen", Bärenjagd im Schwarzwald, Bärentänze usw. Auch die letztgenannten Veranstaltungen bringen Aufführungen. Man beachte die Anzeigen.

Der Tierschutzverein bringt in seiner Versammlung heute Mittwoch, abends 8 Uhr, im Nebenzimmer der Vierjahreszeiten: Referat über den Verbandstag. Verteilung der Kalender. Entgegennahme von Neuanmeldungen sowie der Jahresbeiträge.

Kaffee Bauer. Der Solist des heutigen Mittwochkonzertes Cellist Norbert Becker, wird 2 Sätze aus Klughardts Cellokonzert vortragen.

Circus Busch. Mittwoch und Samstag, nachmittags 4 Uhr, findet mit Genehmigung der obersten Schulbehörde Extra-Schüler-Vorstellungen zu ganz ermäßigten Preisen statt. Der Ordnung wegen ist es empfehlenswert, die Schüler unter Führung der Lehrer klassenweise zu bringen.

Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 31. Jan.: Herbert Hermann, Vater Eugen Grünewald, Graveur. — 2. Febr.: Gertrud, Vater Eugen Leitz, Schlosser. — 3. Febr.: Winfried, Vater Josef Schöpperle, Bautechn.; Richard Julius, Vater Jul. Heinold, Posthilfsschaffner; Marta Anneliese Helene, Vater Aug. Vetter, Kaufm. — 4. Febr.: Charlotte Ruth, Vater Franz Höll, Bankprokurist. — 5. Febr.: Mina Emma, Vater Aug. Bentz, Straßenbahnschaffner; Erich Rolf, Vater Erich Fecker, Hochbautechn.; Herbert Valentin, Vater Heinr. Frey, Tapezier; Elisabeth Sofie, Vater Friedr. Brenk, Lehrer; Kurt Ferdinand, Vater Gg. Bleyer, Gießereiarbeiter.

Todesfälle. 5. Febr.: Luise Fischer, alt 76 Jahre, gesch. Ehefrau von Frdch. Fischer, Hauptmann a. D. — 6. Febr.: Andr. Riether, Landwirt, ledig, alt 48 Jahre; Karl Bauer, Gürtler, ledig, alt 24 Jahre; Otto Printz, Schreiner, Ehemann, alt 67 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Mittwoch, den 8. Februar. 2 Uhr: Heinrich Boos, Blechner, Ludwig-Wilhelmstr. 2. — ½3 Uhr: Otto Printz, Kaufm., Wielandtstr. 16. — ¾4 Uhr: Luise Fischer, Hauptmanns a. D. Ehefrau, Friedenstraße 3 a.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Dienstag, den 7. Februar 1922.

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7[h]

Luftdr. in NN mm	Temp. C	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt. 24 Std.
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	−11	−5	−15	—	—	wolkls.	—
Königstuhl Seehöhe 563 m							
771.5	−14	−11	−14	NO	leicht	wolkls.	0
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
772.3	−10	−5	−13	NW	leicht	Schnee	0,5
Baden-Baden Seehöhe 213 m							
771.6	−11	−5	−15	N	leicht	bedeckt	—
Badenweiler Seehöhe 420 m							
—	−12	−9	−15	N	mäßig	wolkls.	0

Allgemeine Witterungsübersicht.

Die Wetterlage hat sich wenig verändert. Das Tiefdruckgebiet über Osteuropa löst sich auf. Kleinere Druckstörungen brachten gestern noch strichweise leichte Schneefälle, doch tritt heute Aufheiterung ein, da der Einfluß des Hochdruckgebietes über Mittel- und Nordeuropa zunimmt. Das über dem Ozean lagernde Tiefdruckgebiet wird ohne Wirkung auf das Wetter Deutschlands bleiben, so daß zunächst mit Fortdauer des Frostes zu rechnen ist.

Wetteraussichten für Mittwoch, 8. Februar: Meist heiter, trocken, Fortdauer des Frostes.

Schneeberichte.

Feldberg: 140 Ztm., pulv., —16 Gr., leichter NO., bedeckt, Skisport vorzüglich.
Hinterzarten: 30 Ztm., pulv. Neuschnee, —10 Gr., klar, Skisport sehr gut.
Villingen: 10 Ztm., leicht verharrscht, —15 Grad, schwacher NW., wolkig.
Herrenalb: 10 Ztm., 2 Ztm. pulv. Neuschnee, leichter WNW —11 Gr., bedeckt, leichter Schneefall, Wintersport sehr gut.
Königstuhl: 10 Ztm., pulv., —14 Gr., leichter NO., wolkenlos.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	7. Febr.		6. Febr.
Schusterinsel	1,0 m		,2 m
Kehl	3,2 m		3.6 m
Maxau	5.70 m		6.21 m
"	— m	mittags 12 Uhr	17 m
"	— m	abends 6 Uhr	6.0 m
Mannheim	5.61 m		5.64 m

Tagesanzeiger.

Mittwoch, den 8. Februar 1922.

Landestheater. „Liebesmacht". 7—9½ Uhr.
Konzerthaus. Badische Lichtspiele. 6 und 8½ Uhr.
Festhalle. Kostümfest. Karlsruher Liederkranz. 8 Uhr.
Colosseum. Varieté. 8 Uhr.
Kaffee Bauer. Sonderkonzert. 8¼ Uhr.
Weltpanorama. Gebirgstour in Arizona.
Circus Busch. 4 Uhr Kinder- und Familienvorstellung. 8 Uhr Elitevorstellung.
Ver. f. d. Deutschtum i. Ausland. Deutscher Abend. Eintracht. 7½ Uhr.
Ver. f. jüd. Gesch. u. Literatur. Vortrag in der Karl-Friedrich-Loge. 8¼ Uhr.
Tierschutzverein. Versammlung. Vierjahreszeiten (Nebenzimmer). 8 Uhr.
Obst- u. Gemüseeinkaufs- u. Verkaufsgenossenschaft. Generalversammlung. Walfisch. 8 Uhr.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Generalvertretung und **Hauptniederlage** bei **Herbert Blum,** Karlsruhe i. B., Adlerstraße 31. Fernsprecher 4635.

Allen denen, welche an Hautausschlag Unreiner Haut leiden, kann Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife aufs beste empf. werd. J. Hocherl. Delning Zur Nachbehdlg. Herba-Creme bef zu empf. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Brennholz jeder Art, ab Lager und frei Keller liefert jederzeit prompt d. **Gemeinnützige Beschäftigungsstelle für Erwerbslose und Erwerbsbeschränkte.** Büro u. Lager: **Durlacherallee 58** (Kaserne Gottesau) Telephon 5423. Stadtbüro: **Zähringerstr. 100,** Zimmer Nr. 8.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verlust sagen wir herzlichsten Dank.

Karlsruhe, den 7. Februar 1922.

Familien **Zeumer** und **Diete.**

Habe meine Sprechstunde für **homöopathische Heilweise** *nach* **Peter- u. Paulplatz 4 II.** *verlegt.* *Anna Rastedter* *Haltestelle der Elektrischen.* *Sprechstunden von 10–12 und 2–4 Uhr.*

Steuerberatungen Buch- und **Bilanz**-Prüfungen **Badische Treuhandgesellschaft m.b.H.** Karlsruhe, Ludwigspl. Villingen, Rietstr. 10 Tel 4602. Tel. 304.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute vormittag entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Bruder

Geheimer Legationsrat a. D.

Dr. Adolf Seyb

Mathilde Seyb.

Karlsruhe, 7. Februar 1922. Karlstraße 42.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 9. Februar 1922, nachmittags ½4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Brennholz gesägt und gespalten für Zentralheizung und Hausbrand empfiehlt **C. Braun Wwe., Holzhandlung** Veilchenstr. 20 Telefon 5222 Lager: Liststraße 5.

Anzugstoffe! kaufen Sie preiswert in nur guten Qualitäten bei **J. Chimowitz** Manufakturwaren **Karlstraße Nr. 20, 1 Treppe.**

Druckarbeiten liefert in tadelloser Ausführung C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H. Fernruf 297. — Ritterstraße 1.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 7. Februar (abends).

Belgien	**1630**	**Schweiz**	**3950**
Paris	**1705**	**London**	**875**
Neuyork	**201 1/2**	**Italien**	—
Holland	**7525**		

Tendenz: unverändert, geschäftslos.

Vom Mannheimer Chemikalienmarkte

K. **Mannheim**, 7. Febr. Das Geschäft am Chemikalienmarkte ist durch die Streikbewegung der Eisenbahner, die sich auch auf das Badische Land erstreckt, sehr eingeschränkt. Gefragt wurde besonders sofort am Platz greifbare Ware, die aber von den Besitzern nur ungern verkauft wird, da sie nicht wissen, bis wann sie ihre Lager wieder ergänzen können. Angeboten ist Eisenvitriol, christallisiert, handelsübliche Ware, lose, zu 230 M. die 100 kg, ab Lager Mannheim. Formaldehyt, 30 Prozent gemischt, handelsübliche Ware, exkl. Korbflasche zu 3600 M. und 40 Prozent Volumen zu 4500 M. die 100 kg, ab Lager Mainz. Glyzerin, weiß, destilliert, D.A.B., 5.28 Be., 1.23 spez. Gewicht, exkl. Verpackung, 6500 M. Paraffin, weiß, in Tafeln, 50—52 Grad Celsius, brutto für netto, einschließlich Sack, 1975 M. Paraffin, gelb, in Stücken, 50—52 Grad Celsius, einschl. Sack, 1650 Mark. Terpentinöl-Ersatz, prima, exkl. Leiheisenfaß, 1550 M. Ammoniak, Alaunkristallmehl, erstklassig, brutto für netto, inkl. Sackverpackung, 590 M. Harz, französischer, Marke F. G., in Originalfässern, Neugewicht, 6 Prozent Tara, 1255 M. die 100 kg, alles ab Lager Mannheim. Quecksilber, handelsübliche Ware, in Flaschen von je 34½ Kilo, netto, wurde exkl. Leiheisenflasche, die mit 50 M. das Stück berechnet wird, zu 250 M. per Kilo, ab hiesigen Lagern genannt.

Börse — Handel — Industrie — Gewerbe

Mannheimer Effektenbörse.

(Eigener Drahtbericht.)

K. **Mannheim**, 7. Febr. In der Börse herrschte festere Haltung und für Industrie-Aktien bestand größeres Interesse. Badische Anilin notierte 615 Geld, Karlsruher Machinenbau 910 Geld, Zement Heidelberg 767 Geld, Weil & Freytag 815 Geld, Zuckerfabr. Frankenthal 700 Geld, exkl. Div. und Zuckerfabr. Waghäusel 770 Geld, exkl. Div. Benzaktien gingen zu Kursen von 590—600 Prozent um. Ferner Dampfkessel Rodberg zu 740 Prozent und Seilindustrieaktien zu 560 Prozent. Von Versicherungsaktien waren Frankfurter Allgemeine zu 2700 und Frankona zu 1625 M. das Stück in Verkehr. Badische Assekuranz stellte sich auf 2475 Geld, 2525 Brief und Oberrheinische Versicherung auf 1400 Geld und 1450 Brief.

Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 7. Febr. Bezeichnend für die an der Börse herrschenden Geschäftsstille ist es, daß immer nur wenige Devisen regeren Verkehr gaben, und daß Spezialpapiere bevorzugt blieben. So hatten im freien Verkehr Ronneberg Geschäft. Der Kurs stellte sich auf 1225—1250. Ebenso waren Gebrüder Fahr stärker gehandelt 600—605. Es sind ferner noch folgende Kurse zu nennen: Chemische Brockhues 1060, Rhenania 975, Breisgauer Maschinen 270, Junge Ufa 210, Benz-Motoren 575, Inag 825, Deutsche Petroleum 1850. Die Haltung am Montanaktienmarkt war nicht ganz einheitlich. Stärker gefragt waren bei erster Notiz Oberbedarf, die mit 950 einsetzten. Höher stellten sich Laurahütte auf größere Auslendskäufe 1500, Harpener, Phönix Bergbau waren ebenfalls fester, ferner Autowerte. Unter den variablen Notierungen kam es zu freundlicherer Stimmung auch in Zuckeraktien. Badischer Zucker unter Berücksichtigung des Dividendenabschlages 775, Frankenthaler 764, exkl. Dividende, Heilbronner Zucker fest 805. Kali Westeregeln anziehend 2500. Maschinenfabrik Eßlingen 895. Krauß Lokomotiven 950, Maschinenfabrik Karlsruhe 875 bezahlt. Im weiteren Verlaufe machte sich mäßige Aufwärtsbewegung in chemischen Aktien geltend, wo Holzverkohlung bevorzugt blieben. Befestigt gehen Elektrizitätswerte hervor. Auf dem Einheitsmarkt blieb das Geschäft ruhig bei fester Stimmung. Metallbank 969, Berliner Handelsgesellschaft 530 konnten anziehen. Gesucht waren 3proz. Reichsanleihe 109½. Valutapapiere wenig gehandelt und im Einklang des Devisenmarktes schwächer. Der Dollar wurde mit 202—200 genannt. Oesterreichischer Kredit 81. Die Börse schloß bei fester Stimmung, besonders Montan anziehend. Privatdiskont 4½ Prozent.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 7. Febr. Auch heute war an der Börse die Spekulation wieder auf sich angewiesen, da sich das Privatpublikum infolge der Verkehrsunterbindung kaum nennenswert am Geschäft beteiligen kann. Aus den vorliegenden Nachrichten über den Ausstand im Reich und in Berlin glaubt die Spekulation jedoch Hoffnung auf die baldige Beilegung schöpfen zu dürfen. Wieder waren die Montanwerte und zwar oberschlesische sowohl als auch westdeutsche bevorzugt, so daß sich Kurssteigerungen von 30, vereinzelt bis zu 70 Prozent, für Laurahütte sogar von 250 Prozent ergaben. Harpener, Mannesmann und Phönix hatten recht lebhaftes Geschäft. Daneben stiegen auch Kaliaktien um ungefähr 50 Prozent weiter, woran auch die entsprechenden freien Verkehrswerte ihren Anteil hatten. Auf den übrigen Gebieten hielten sich die Kursgewinne ungefähr im Ausmaß der im Montanmarkte eingetretenen. Hier waren besonders Görlitzer Maschinen, Stöhr, Deutsche Waffen und Bergmann, Elektrische bevorzugt, wogegen Augsburg-Nürnberg sich wesentlich niedriger stellten. In Schiffahrts- und Bankaktien waren die Kursbesserungen wesentlich geringer. Heimische Renten still, ausländische behauptet. Ungarn teilweile höher. Devisen bei kleinen Umsätzen wiederum fest.

Unnotierte Werte:

Wir waren vorbörslich	Käufer	Verkäufer
Becker Stahl	490	—
Benz	550	530
Brown Boveri junge	390	410
Deutsche Lastauto	270	—
Deutsche Petroleum	1820	1900
Gebr. Fahr	530	—
Greffenius	900	950
Hansa Lloyd	305	—
Industrie-Beteiligungen	400	420
Karstadt-Aktien	310	—
Kraichgauer Maschinen	240	260
Mansfelder Kuxe	23500	—
Rastatter Waggon	620	650
Rhenania Chem.	940	—
Scheidemantel	1750	1350
Julius Sichel & Co.	610	—
Teichgräber	390	410
Wolf, Buckau	800	—
5% Rhein. Elektr. Vorzugsaktien	—	103
5% Mannheimer Großkraftwerke	—	101½
5% Badenwerk	—	102½
6% A.E.G. Vorzugs-Aktien	120	130
5% A.E.G. Vorzugs-Aktien	125	135
6% Rhein Elektr. Vorz.-Aktien	—	135
6% Zellstoff Waldhof „	—	120
6% Brown Boveri „	—	125
7% Leonhard Tietz „	115	120

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets kulant Käufer und Verkäufer und erbitten Anfrage.

Baer & Elend
Bankgeschäft, KARLSRUHE, Karlfriedrichstr. 26
Telephon 223 und 235.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	6. Febr	7. Febr.
Badische Bank	461.—	472.—
Darmstädter Bank	295.—	303.—
Deutsche Bank	481.50	489.—
Diskonto Commandit	408.—	408.—
Dresdener Bank	316.—	326.—
Mitteld. Creditbank	285.—	290.—
Oesterr. Länderbank	190.—	194.50
Pfälzische Bank	56.—	56.—
Rheinische Creditbank	269.—	256.—
Sudd. Diskonto-Ges.	360.—	360.—
Wiener Bankverein	57.—	—.—
Württbg. Notenbank	—.—	—.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	—.—	1062.
Gelsenkirchen	890.—	900.—
Harpener	1486.	1530.
Laurahütte	1215.	1615.
Aschaff. Zellstoff	800.—	—.—
Grün & Bilfinger	635.—	535.—
Zementw. Heidelberg	756.—	777.—
Bad. Anilin	598.—	613.—
Scheideanstalt	1348.	1328.
Höchster Farben	554.—	561.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	476.—	500.—
Gebr. Junghans	548.—	578.—
Adler & Oppenheimer	—.—	1320.
B. Masch. Badenia	619.—	615.—
Maschfabr. Durlach	760.—	758.—
Maschfabr. Gritzner	1100.	1150.
Haid & Neu	774.—	740.—
Maschfabr. Karlsruhe	870.—	900.—
Oberursel	660.—	670.—
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	499.—	490.—
Elsässer Baumwolle	870.—	—.—
Spinnerei Ettlingen	1775.	1350
Uhrenfabr. Furtwang.	—.—	760.—
Waggon-Fabrik Fuchs	757.—	765.—
Zellstoff Waldhof	730.—	740.—
Zuckerfabr. Waghäusel	765.—	775.ex
Zuckerfabr. Frankenth.	241.—	269.ex
Benz Motoren	550.—	575.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	857.—	870.—

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	6. Febr.	7. Febr.
5% I Dtsch. Schatzanw.	—.—	—.—
5% II „ „	100.—	100.—
5% III „ „	—.—	100.—
4½ IV—V „	86.—	85.90
4½ VI—IX „	72.10	72.10
4½ 1924er „	96.10	95.10
5% Deutsch. Reichsanl	77.50	77.50
4% „ „	87.40	87.40
3½% „ „	72.10	72.20
3% „ „	109.50	109.80
Deutsche Prämienanl.	79.75	79.75
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. „ 192.	—.—	125.—
4% Preußische Konsol	74.50	71.25
3½% „ „	59.90	60.—
3% „ „	57.25	57.20
4% Bad. Staatsanl. 08/14	77.75	77.60
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	487.—	495.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	705.—	690.—
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	—.—	—.—
Deutsch-Australien	520.—	518.—
Hamburger Paketfahrt	407.—	407.50
Hambg.-Südamerika	728.—	748.—
Hansa D.-Schiffahrt	340.—	345.—
Norddeutscher Lloyd	302.—	297.—
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges	525.—	530.—
Darmstädter Bank	300.—	304.—
Deutsche Bank	476.—	479.50
Diskonto-Commandit	410.—	410.50
Dresdner Bank	320.—	320.—
Nationalbank	306.—	311.50
Oesterr. Credit	80 1/8	80 1/8
Reichsbank	196.—	195

Industrie-Papiere	6. Febr.	7. Febr.
Accumulatoren	840.—	850.—
Adlerwerke	545.—	553.—
Alexanderwerke	540.—	548.—
A. E. G.	655.—	65 .—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	1270.	1325.
Augsburg-Nürnberg	1200.	1072.
Badische Anilin	605.—	624.—
Bergmann Elektrizität	850.—	890.—
Berl. Anh. Maschinen	660.—	669.75
Berliner Maschinen	1030.	1040.
Bing Nürnberg	535.—	538.—
Bismarckhütte	2450.	—.—
Bochumer Guß	955.—	1050.
Gebrüder Böhler	1200.	1210.
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	850.—	858.—
Chem. Griesheim	700.—	715.—
Chem. Albert	1438.	1450.
Daimler Motoren	494.—	500.—
Dessauer Gas	514.—	515.—
Deutsch-Luxemburg	855.—	874.—
D. Eisenbahn S. W.	645.—	—.—
Deutsch Erdöl	1900.	1910.
Deutsches Kali	1565.	1550.
Deutsche Waffen	1310.	1375.
Deutsch Eisenh.	919.50	906.—
Dynamit Trust	680.—	700.—
Elberfelder Farben	553.—	570.50
Eschweil. Bergwerke	758.—	770.—
Feldmühle Papier	830.—	849.—
Felten & Guilleaume	955.—	980.—
Filter Brautechnik	1450.	1411.
Gaggenau	649.—	649.—
Gasmotoren Deutz	730.—	729.—
Gelsenkirchen	885.—	895.—
Genschow	680.—	701.—
Goldschmidt	1088.	1110.
Gritzner Maschinen	1100.	1123.
Hannover Maschinen	2750.	2775.
Hannover Waggon	950.—	987.—
Harpener	1495.	1525.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	720.—	730.—
Höchster Farben	554.—	562.—
Hösch Eisen	1090.	1140.

	6. Febr	7. Febr.
Hohenlohe	835.—	875.—
Kali Aschersleben	915.—	937.—
Maschfabr. Karlsruhe	860.—	865.—
Ver. Köln.-Rottweil	799.75	829.—
Kostheimer Cellulose	519.—	518.—
Kyffhäuser	442.—	—.—
Lahmeyer Co.	444.—	458.—
Laurahütte	1240.	—.—
Lindes Eismaschinen	615.—	620.—
Ludwig Löwe	829.—	834.—
Lothringer Zement	839.—	830.—
Mannesmann	1345.	1475.
Oberschl. Eisenb.-Bed.	920.—	993.—
Oberschl. Eisenindustr	765.—	—.—
Oberschl. Kokswerke	1825.	1850.
Orenstein & Koppel	9 2.—	960.—
Phönix Bergwerke	991.—	1045.
Rheinisch Metall	434.—	530.—
Rheinisch Stahl	1040.	1100.
Rombacher Hütte	749.—	753.—
Rütgerswerke	865.—	850.—
Sachsenwerke	529.—	529.—
Schuckert & Co.	612.50	624.—
Siemens & Halske	810.—	815.—
Sinner Brauerei	725.—	746.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	1358.	1365.
Stollberger Zink	1075.	1095.
Türkischer Tabak	3150.	—.—
Varziner Papier	835.—	850.—
Vereinigt. D. Nikel	1325.	1346.
Vereinigt. Glanzstoff	2130	2198.
Vereinigt. Stahl Zypen	4005	4010.
Wanderer Fahrrad	1460	1460.
Westeregeln Alkali	2445.	2400.
Zellstoff Waldhof	715.—	735.—
Otavi Minen	852.—	835.—
Otavi Genuß	825.—	740.—
Deutsche Petroleum	1800.	1812.
Pomona	5500.	6900.
Kollmar & Jourdan	825.—	840.—

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 7 Februar

	6. Februar. Geld	6. Februar. Brief	7. Februar. Geld	7. Februar. Brief
Antwerpen-Brüssel	1613.30	1621.70	1619.30	1622.70
Holland	7557.40	7582.60	7522.40	7537.60
London	877.10	878.90	875.10	876.90
Paris	1705.20	1708.80	1703.20	1706.80
Schweiz	3981.—	3989.—	3945.—	3954.—
Spanien	3114.40	3120.60	3096.90	3103.10
Italien	949.—	951.—	951.50	953.50
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	4153.30	4161.70	4115.80	4124.20
Norwegen	3276.80	3283.20	3255.70	3263.30
Schweden	5229.70	5240.20	5189.80	5200.20
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	201.70	203.30	201.20	201.80
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch Oesterr.	6.74	6.76	6.60½	6.64½
Budapest	30.72	30.78	31.20	31.29
Prag	390.10	390.90	378.60	379.40

w. Berlin, 7 Februar.

	6. Februar. Geld	6. Februar. Brief	7. Februar. Geld	7. Februar. Brief
Rotterd.-Amsterd	7557.40	7582.60	7517.45	7532.50
Brüssel	1533.35	1536.65	1528.35	1531.45
Christiania	3271.70	3278.30	3281.70	3288.30
Kopenhagen	4140.85	4149.15	4120.85	4129.15
Stockholm	5234.75	5245.95	5209.75	5220.25
Helsingfors	403.05	403.95	397.60	393.40
Italien	947.05	943.95	954.—	955.—
London	880.10	881.90	875.10	876.90
Newyork	202.79	203.21	201.79	202.21
Paris	1704.25	1707.75	1699.25	1702.75
Schweiz	3986.—	3994.—	3943.35	3951.45
Spanien	3121.85	3128.15	3106.85	3113.15
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	6.83	6.87	6.78	6.82
Prag	390.10	390.90	379.60	380.40
Budapest	31.16	31.24	30.96	31.04
Lissabon	136.35	136.65	136.35	136.65
Bulgarien	—.—	—.—	—.—	—.—
Buenos-Aires	72.40	72.60	—.—	—.—

Abenddevisen.

Frankfurt, 7. Febr.

Brüssel	1630	Paris	1705
Holland	7525	Italien	..
London	875	Neuyork	201½
Schweiz	3950		

Tendenz. unverändert, geschäftsl.

w. Zürich, 7 Februar.

	6. Febr	7. Febr
Holland	190.—	190.25
Deutschland	2.51	2.52½
Wien	0.17	0.17
Prag	9.85	9.65
Paris	42.95	43.20
London	22.08	22.18
Italien	22.80	22.20
Brüssel	40.90	41.20
Budapest	0.77½	0.77
Newyork	510.25	511.—
Agram	1.70	1.65
Warschau	0.15	0.16
Kopenhagen	104.—	107.—
Stockholm	131.—	131.50
Christiania	82	82.50
Madrid	78.50	78.50
Buenos-Aires	185.—	182.50
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	(a) vorbörsl.	(b) nachbörsl.
Holland	7525 — 7585	7500 — 7550
Schweiz	3950 — 3985	3930 — 3960
Paris	1705 — 1717	1700 — 1705
Belgien	1625 — 1635	1623 — 1630
London	873 — 883	875 — 877
Neuyork	202½ — 205	201 — 202
Italien	955 — 965	950 — 950
	Tendenz ruhig.	Tendenz geschäftslos.

2340
telephonie an Sie an, wenn Sie
WANZEN
samt Brut rationell vertilgt haben wollen.
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer
Anton Springer,
Ettlingerstr. 51 b. Bahnh.

Passbilder
gut und schnellstens
Atelier
Rausch & Pester
Karlsruhe
Erbprinzenstraße 3

Abonnenten
berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des
Karlsruher Tagblatts.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem
Doris Zucker
Durch ein halbes Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife habe ich das Übel völlig beseitigt. H. S., Polizeisergt." Dazu Zuckooh-Creme (nichtfettend u. fetthaltig) In all. Apothek., Drogerien u. Parfümerien.

Weisse Woche

Damen-Wäsche
Damen-Taghemden mit Hohlsaum oder Stickerei von 39.50 an
Damen-Beinkleider mit Feston oder Stickerei . von 39.50 an
Damen-Stickereiröcke v. 75.00 an
Damen-Prinzeßröcke mit Stickerei . . . . von 95.00 an
Damen-Untertaillen mit Bogen oder Stickerei . von 18.50 an

Kinder-Wäsche
Kinder-Jäckchen weiß gestrickt . . . von 8.50 an
Kinder-Höschen gestr. von 12.50 an
Mädchen-Hemden Shirting . . . . . von 19.50 an
Mädchen-Hosen Shirting v. 24.50 an

Kissenbezüge
Kissenbezüge gebogt 58.50
Kissenbezüge aus gutem Cretonne u. Glanzgarnbogen 68.50
Kissenbezüge mit Klöppeleinsatz und Fältchen . . . 76.50
Kissenbezüge mit Hohlsaum und gestickten Ecken 88.50

Spitzen und Stickereien
Wäsche-Stickereien Meter 5.75 2.95 2.25
Wäsche-Stickereien Madapolam, Einsatz u. Ansatz pass. Mtr. 9.50 7.50 5.50
Unterrock-Stickereien 15—25 cm br., Mtr. 35.00 22.50 19.50
Zwirnspitzen für Hemden Meter 1.65 1.25 75 ₰
Zwirnspitzen Einsatz und Ansatz Mtr. 2.95 2.25
Maschinen-Klöppelspitzen Einsatz u. Ansatz Mtr. 6.50 4.95 2.75
Barmer-Wäschebogen Mtr 1.65 1.25 95 ₰

Modewaren
Damen-Blusenkragen Matrosent m. Lochstick 27.50 19.50
Damen-Schalkragen aus Opalstoff u. Filetspitzen 49.50 45.00
Damen-Jackettkragen Batist mit Spitze 29.50 20.00
Damen-Jackettkragen aus Opalstoff u. Filetspitzen 39.50 30.75

Korsetts
Damen-Korsett, crême Nesselstoff m. Langette 27.50
Damen-Korsett, langhüftig, aus gutem Drell 38.50
Damen-Korsett, mod. Form mit Strumpfhalter 64.00
Damen-Korsett, Jacquardstoff mit Spitzengarnitur . 72.00
Damen-Reform-Korsett, aus weißem Drell . 85.00 75.00
Büstenhalter, gutsitzende Form . 26.50 19.50

Taschentücher
Taschentücher, gebrauchsfertig Stück 10.50 7.50
Taschentücher, mit bunter Kante . Stück 12.50
Taschentücher, mit Hohlsaum . Stück 8.50 7.50
Taschentücher, mit Lochstickerei u. Feston Stück 9.50 8.50

Schmoller

Billige
Damenhüte!
Kaiserstraße 112
Martha Scheffler

Sparwoche
vom 4. bis 11. Februar.
Verkaufe die noch vorrätige
Winter-Konfektion als: Mäntel, Kleider Kostüme, Röcke, Blusen, Jumpers, Pelze
Plüschgarnituren
zu weit herabgesetzten Preisen.
Täglich Eingang von Frühjahrs-Neuheiten.
Daniels Konfektionshaus Karlsruhe Wilhelmstr. 34 1 Treppe.
Keine Ladenspesen. Keine Personalspesen.
Billigste Bezugsquelle für Damen-Konfektion.